

Deutsche Arbeiter... große Anstren... weiterung ihre... südlichen Hälfte... teils. Einer der... den Wandel wird... ungsbeschränkung... saaten seit dem... gleich wird dem... heiten, die sich... idlich von Pana... ständig neues In... stituten mit ihrem... mi, Argentinien... i Manchen und... die Uruguay und... als Hauptziel der... Sack und Pat... Europa vers... em in dem sub... utungen.

St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Donnerstag in Münster, Sask., und kostet bei Vorauszahlung:

In Canada, per Jahrgang \$2.00 In Der Staaten u. Ausland, \$2.50 Einzelne Nummern 10 Cents.

Ankündigungen werden berechnet zu 1.00 Dollar pro Zoll einseitig für die erste Einrückung, 50 Cents pro Zoll für nachfolgende Einrückungen.

Kolportagen werden zu 20 Cents pro Seite wöchentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu \$2.00 pro Zoll für 4 Insertionen, oberhalb \$20.00 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erschlüssliche katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.



Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. h. + Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. h. + Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

19. Jahrgang, No. 50. Münster, Sask., Donnerstag den 23. Januar 1923. Fortlaufende No. 986.

St. Peters Bote,

the oldest Catholic newspaper in Saskatchewan, is published every Thursday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION: \$2.00 per year, payable in advance. \$2.50 to the United States and abroad. Single numbers 10 cents.

ADVERTISING RATES: Transient advertising \$1.00 per inch for first insertion, 50 cents per inch for subsequent insertions. Reading Notices 20 cents per count line. Display advertising \$2.00 per inch for 4 insertions, \$20.00 per inch for one year. Discount given on large contracts. Legal Notices 12 cts. per agate line 1st insertion, 8 cts. later.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

Zur Lage in Deutschland.

Die heldenmütige „Eroberung“ des Ruhrgebietes ist vollendet. Auf die Besetzung von Bochum folgte am 16. Jan. die Einnahme von Dortmund. Die Linien wurden in allen Richtungen weiter vorgeschoben, so daß die Franzosen jetzt jeden Zugang aus der Ruhr nach Deutschland, mit der Bahn und zu Wasser, beherrschen. Hamm und Münster werden wohl die nächsten Ziele der Franzosen sein, obwohl die Besetzung von Münster als nicht beabsichtigt von der Kontrollkommission dargestellt wird. Die Erzwürgungspolitik Frankreichs wird sich sicher nicht zufrieden geben, bis die ganze rheinisch-westfälische Grubengegend in seinem Besitz ist.

Am 18. Jan. wurde ein kriegsgerichtliches Verfahren gegen sechs Kohlenmagnaten in Essen angestrengt, da sie den Befehlen der Militärbehörden in dem Gebiete, wo Belagerungszustand herrscht, den Gehorsam verweigerten. Doch wurden sie einstweilen noch nicht in Haft genommen. Am folgenden Tage wurden zwei staatliche Bergwerke besetzt und deren Direktoren und Präsident verhaftet. Auch wurde der Direktor vom Reichssteueramt in Düsseldorf verhaftet, weil er die Herausgabe seiner Bücher an die Franzosen verweigerte. Diese ergriffen Maßnahmen zum Betrieb der Staatsforste, Erhebung von Zöllen und einer Kohlensteuer. Frankreich, mit dem kleinen Anhängel Belgien (poor little Belgium!) hat den strikten Befehl ausgegeben, daß im ganzen besetzten Gebiete das Abhängen von „Deutschland über alles“ und der „Wacht am Rhein“ zu unterbleiben habe, unter Strafe von 200,000 Mark oder sechs Monat Gefängnis. Die Deutschen leisten überall passiven Widerstand. In Folge dessen findet sich Gen. Degoutte vor viele Schwierigkeiten gestellt. Wie ungelungen dies den Franzosen kommt, sieht man aus einer Nachricht, die nach einer Kabinettsitzung in Paris verlief und worin die Besorgnis ausgedrückt wird, der passive Widerstand der Deutschen möchte eine große Gefahr für den Frieden von Deutschland bedeuten und ernste Wirren herbeiführen. Wie besorgt doch die Franzosen um das Wohl Deutschlands sind!

Die Franzosen haben auch die Reichsbankstelle in Düsseldorf beschlagnahmt. Hierauf schlossen am 19. Jan. alle Banken der Stadt ihre Türen. Die Direktoren der Reichsbankstelle selbst weigern sich, die Bank wieder zu eröffnen, solange ein einziger französischer Soldat in den Gebäuden oder in der Umgebung ist. Auch die Banken in Essen sind geschlossen.

Am 20. Jan. wurden Fritz Thyssen und fünf weitere der Grubenbesitzer verhaftet und nach Düsseldorf gebracht. Auch andere Verhaftungen fanden statt, darunter die des Postmeisters von Essen, weil er Telegramme für Paris verzögert habe. Das ist erst der Anfang. Wenn Frankreich auf seinem Kursus besteht, werden Massenverhaftungen erfolgen müssen, und diese mögen zu einem ganz andern Resultat führen als den Eindringlingen angenehm sein dürfte.

Sonstiges aus Europa.

Das Marionetten- oder Kasperltheater scheint allgemein zu werden. Litauische Insurgenten bemächtigten sich des Gebietes von Nemel, das bisher noch unter einer Alliierten Kommission stand und von einigen hundert französischen Soldaten besetzt war. Da die französische Besatzung sich so leicht ergab und die Litauer mit französischen Waffen ausgerüstet waren, besteht Verdacht, daß die Franzosen dem Streich nicht abgeneigt waren. Auch in Polen wird es lebhaft und Korsanty mit seinen Gefinnungsgegnern glaubt den Zeitpunkt nahe, um ganz Ober-Schlesien von Deutschland loszureißen. Desgleichen rüsten sich die Staaten der kleinen Entente, angeblich um gegen etwaige Gefahren gerüstet zu sein, in Wirklichkeit jedoch, um auf Frankreichs Wirt loszuschlagen. Der große Gaultier auf dem Präsidentenstuhl Frankreichs hält die Fäden in der Hand und, sobald er die Fäden anzieht, werden all die Puppen zu tanzen beginnen. Das mag ein schöner Lobestanz werden. Aber es braucht wenig Prophetengabe, um vorauszu sehen, daß diese Kaserei nicht bloß den beabsichtigten Ruin Deutschlands herbeiführen, sondern ganz Europa und am meisten Frankreich ins Verderben stürzen wird. Poincare will Napoleon I. an Ruhm übertreffen; aber Frankreich wird einst sein Andenken verfluchen.

Vom Ausland.

Berlin. Die deutsche Regierung hat das mit Italien getroffene Abkommen, wonach sich Deutschland verpflichtete, deutsches Eigentum in Italien für 800,000,000 Mark einzulösen, aufgehoben. Die russische Sowjetregierung hat ein Abkommen genehmigt, welches den Krupps eine große landwirtschaftliche Konzession im südlichen Rußland bewilligt. Der „Volkstanziger“ meldet aus Meissen: In der Porzellanmanufaktur Meissen ist man großen Diebstählen auf die Spur gekommen. Einige Porzellanmaler haben Porzellan im Werte von mehr als fünf Millionen Mark gestohlen. Köln a. Rh. Der Stammbaum der Familie des im Jahre 1685 in

Professor Robert Koch, dem Entdecker des Tuberkulose und Cholera-Bazillus. Er war früher Assistent des hygienischen Instituts der Universität Berlin. Im Jahre 1892 wurde er Chefarzt des Hamburger Hafens und gleichzeitig Direktor des Instituts für Tropenhygiene. Koblenz. Zwei Droger-Händler, die zu einer Bande gehören sollen, die hier ihr Weien treibt, sind von Beamten der amerikanischen Kriminal-Abteilung verhaftet worden. Drogen im Werte von 6,000,000 Mark sollen in ihrem Besitz vorgefunden worden sein. Die beiden sollen von Krefeld hierhergekommen sein, sobald sich die Nachricht von der Abberufung der amerikanischen Truppen verbreitet hatte. Wie verlautet, stammen die beiden aus Hamburg, wo eine Gruppe Amerikander das größte Drogenkonjunktium in Europa betreibt.

Kopenhagen. Nach einer Depesche aus Nemel hat die internationalisierte Hochkommission einen Belagerungszustand über Nemel verhängt. Eine Proklamation des Komitee zur Rettung von Kleinsibirien kündigt an, daß der damalige Minister Simonitis zum Präsidenten des Nemel Gebietes eingesetzt worden ist. Paris, 15. Jan. — Ungarische Truppen, von welchen Abteilungen auf rumänisches Gebiet einfielen, werden an der Grenze zusammengejagt. Der rumänische Gesandte machte heute Premier Poincare Mitteilung. Poincare erwiderte die alliierte Militärkommission in Budapest um Untersuchung des Berichtes. (N.B. Diese Nachricht kommt aus Paris. Red.)

Paris, 15. Jan. — Alexander Ribot, vormaliger Premierminister und Mitglied vieler französischer Ministerien, ist plötzlich gestorben. Der Tod trat ein, zwei Stunden nachdem die nur eintägige Krankheit als nicht bedenklich bezeichnet worden war. Ribots Witwe war Winnie Burck aus Chicago. Dublin, 13. Jan. — Nach Ankündigung der Behörden des Freistaates wurden heute vormittag drei Männer in Dundalk hingerichtet. Die Leute wurden zum Tode verurteilt, weil sie Waffen und Munition im Besitz hatten.

Nach amtlicher Ankündigung wurden von der Regierung des Freistaates vier Männer in Roscrea und einer in Carlow hingerichtet. Sie waren beschuldigt, Waffen in ihrem Besitze zu haben. Viele Bombenwürfe und Schüsse verursachten Verwirrung und Schrecken im Mittelpunkt der Stadt. Die Kaserne, das Hauptquartier des irischen Kommando, und das Freeman's Journal waren unter den angegriffenen Plätzen. Bei den Unruhen wurden 7 Personen verwundet, darunter vier Soldaten, ein katholischer Priester und eine Frau.

Bewaffnete Rebellen brannten das Heim des Präsidenten Cosgrave vom irischen Freistaat in Rathfarnham nieder. Das Wohnhaus wurde gänzlich zerstört. Moskau. — Laut einer Depesche an Javestia entdeckte die politische Polizei einen gegenrevolutionären Verband mit Zweigen im westlichen Sibirien und einem Teil des Uralgebirges. Dreihundert Bauern wurden verhaftet.

Rom. — In Erwartung eines erneuerten Kampfes zwischen Turen und Grieden trifft Zugoslawien, wie eine Belgrader Depesche sagt, lieberhafte Vorbereitungen zum Krieg. Die Belgrader Regierung will das Parlament wieder versammeln. Der Belehshaber der jugoslawischen Südbanien ist nach Belgrad befohlen, um mit dem Kriegsminister die drohenden Geschehnisse an der südlichen Grenze zu besprechen.

Premier Mussolini hat sich selbst zum Hochkommissar für Luftschiffahrt ernannt. Oberst Biacco, welcher die militärische Luftschiffahrt im Einklang mit den Erfordernissen des Landes organisieren sollte, lehnte Annahme des Postens ab. Der italienische Ingenieur Tabanelli will ein Verfahren erfinden haben, wonach Lokomotiven mit komprimierter Luft betrieben werden können. Statt der Kohlen erfordert die Lokomotive nur eine geringe Menge Kohol als Heizmaterial, was für Italien besonders wichtig ist. Die angelegten Versuche haben die Regierung überzeugt, daß Tabanellis Erfindung praktisch durchführbar ist.

Mexiko. — Mexiko übermittelte der chilenischen Regierung sein Verdauern, daß es sich an der pan-amerikanischen Konferenz im März in Santiago nicht beteiligen kann. Außenminister Pani sagt in einer Note, daß Mexiko die Konferenz einladung ablehnen muß, weil es keinen beglaubigten Vertreter in Washington besitzt und somit einer der Bedingungen für Zulassung in den Konferenzkreis nicht erfüllen kann.

Führerruf.

Einer muß sein, der den Mut nicht verliert, Wenn der rasende Sturm in den Masten wühlt, Einer muß sein der das Steuer führt, Wenn die schäumende Brandung das Deck bespült. Einer muß sein, der die Hoffnung weckt, Wenn der Himmel voll tiefschwarzer Wolken hängt, Den kein Sturm besiegt und kein Dunkel schreckt Wenn das Schicksal mit lähmendem Druck uns umfängt. Einer muß sein, der aus Trübsal und Nacht, Aus Knechtschaft und Not anfer Post befreit, Die leuchtende Fackel des Lichtes entfacht Zu kühner, erlösender Tat bereit. Einer muß sein, der den Pfad uns weist Empor zu der Sonne! ein Held und Prophet. Den Einem ermede uns, Gottesgeist, Daß Deutschland wieder in Ehre steht!

What Shall We Do With Prohibition?

A word on prohibition is very timely just now. The following article, taken from the AMERIKA, of St. Louis, Mo., of Jan. 16th, was written for the U. S., but the principles which are so clearly discussed, apply equally well to our conditions:

The third anniversary of the adoption of the Eighteenth Amendment will be observed by the St. Louis Federated Woman's Christian Temperance Union with an all-day meeting January 16th in the parlors of Lucecock Lodge, 3628 Delmar boulevard. "Superintendents of departments will discuss law enforcement." Thus the announcement.

Now, we would advise the superintendents of departments and the prohibition preachers to consider well what causes have so far rendered the Volstead Act inefficient and the Eighteenth Amendment an international joke. Here is what Edward S. Martin writes in Harper's Magazine:

"The trouble with the present enforcement of prohibition is that it has not yet got moral sanction enough to make it effective. Public opinion will back up the law in closing the saloons and restricting and regulating the sale of intoxicants, but it does not follow it, for one thing, in defining a beverage with an alcoholic content of one-half of one per cent as intoxicating. When it comes to that, Public Opinion laughs, because that is contrary to its experience. Furthermore, public opinion shows as yet no particular fervor about achieving a total stoppage of alcoholic supplies from those who want them. No serious stigma attaches to violations of the Volstead law by private buyers. Fines and like embarrassments may result, but not disrepute. A good many fairly decent people seem to buy what they want, and do not conceal it."

Moral sanction is the *Sine qua non* of every law. If that is lacking, that is, if the community as such does not feel itself bound by the provisions of the law, there is no prospect of seeing it enforced. You might as well try Mrs. Partington's effort to keep out the tide by sweeping it back with a broom.

But why is this moral sanction lacking in the matter of the Volstead Act? Of course, some prohibition enthusiasts will answer: Because a large percentage of the American people are immoral, and submit to no other law but that of force. We think this answer is false and altogether beside the point. Americans have always enjoyed the distinction of being a law-abiding orderly people. In fact the safety of our popular liberties and the permanence of our institutions are based upon this very fact. The rights of suffrage were a most dangerous weapon in the hands of public immorality. The great mass of the American people, whether native-born or not, have a deep regard for the Constitution and the laws of the land. But, they have the deep-seated feeling also, that the law proposed to them must be intrinsically just, and salutary in its operation. Where these qualities are missing, the moral sanction cannot be given by the people and the law ceases to be law. A mere zabazoo, however, cannot scare them into obedience, and, in fact, serves no other purpose, than to make the unruly class rebellious and the quiet peaceful people utterly indifferent.

It was an act of injustice to destroy with one stroke of the pen millions and millions worth of property. Prohibition is an act of injustice, in as far as it imposes the duty of abstinence on millions of people, without any benefit to them, but with a serious damage to many. Surely, no one but a fanatic will claim that the act of imbibing a glass of wine or beer or even whiskey is detrimental to the health or the morals of a normal man. True, it may cause a sort of horror to prohibition ladies who should witness the act. Yet, this is no reason why the drinker's liberty should be constrained. Rather, a law might be made prohibiting non-drinkers from spying on the habits of their drinking neighbors. Ah, my dear Sir, we hear some prohibition dominie say: "Not the drinking of the d... stuff is prohibited, but the manufacture, sale and gift of it." True indeed; yet this very fact shows the prohibition Act in its ugliest form. Those that can afford to get their wine or whiskey, may drink it without any qualms of conscience, except the possible qualms of the day after. But the poor working man, the bricklayer at the hot wall the factory worker in the broiling shed, the laborer under the flaming sun cannot get the cool can of beer that would refresh him and give him strength. And why not? Because some one may get drunk. Well then, why not require the wealthy people of the land to make a monthly affidavit, that they have not had a drink of anything stronger than 1/2 of one per cent. alcohol? There is no one who hates drunkenness more than we do; and it is for this very reason that we have no sympathy with a law that really promotes drunkenness under the guise of preventing it. Everybody, but the morally blind and deaf, know this. The old drunkards are either dead, or drunkards still. The price of drinks is much higher, and the stuff offered is generally much more deadly than it ever was. The reason for this is: there is no government supervision as to the purity of the product of the countless stills, thus leaving the responsibility for the wholesomeness of the wine, beer and whiskey to one or two unknown individuals; there is, however, government espionage through practically irresponsible individuals over the manufacturers of the forbidden stuff that renders the business dangerous and the product itself costly.

*Sine qua non* denotes an indispensable condition. (Continued on page 5.)

140 Pfd. 3.00  
8 Pfd. 3.25  
3.00  
2.75  
1.75  
3.00  
3.50  
2.75  
1.98  
2.75  
Pfd. 1.00  
1.10  
Pfd. 75c  
85c  
3.25  
0 Pfd. 2.25  
in Gültigkeit bis  
zur  
Mills,  
BOLDT.  
every  
get in  
ins  
Underwear  
beat our  
Price 69c  
Underwear  
ment  
Price 49c  
ats  
ats, with  
ep beaver-  
with leath-  
nder arms,  
ice 7.95  
y Flannel  
lars, made  
eves, sizes  
ce 1.95



### Heimaterde.

Roman von Felix Habert.

#### Fortssetzung.

Hans, der vor sich hin gestöhnte, versuchte plötzlich und lenkte den Kopf nach oben. Die Fiedel hatte wieder seine Augen geschlossen. Da griff ihm die Fiedel untere Hand und hob sein Gesicht empor. „Wein armer Bub, tut's denn so weh, das Müßigen zu lassen?“

Er nickte. „Wenn ich schon nicht mehr gehen und Trompeten blasen darf, dann mach ich am liebsten sterben. Oder ich geh in den Krieg und laß mich aufhängen.“

„Kein, Hans, so ist's nicht gemeint. Sonstern — da mußt einen Beruf haben, der dich nützt. Am besten ein Handwerk, zum Bauer brauchst du nicht. Handwerk hat einen goldenen Boden, Hans. Am besten, wenn die meiste Arbeit getan ist, da magst du auf Hochzeiten aufpassen, aber nicht zu oft. Aber sonst sollst du bei der Arbeit bleiben. Wehst du, ich möchte einen tüchtigen Mann haben, der nicht zum Selbstmord wird wie mein Vater. Das würde mich trösten durch das ganze Leben.“

Hans hatte der letzten Fiedel gar nicht so viel praktischen Sinn zugehört. Das war ein Prachtmädel, auf das er stolz sein konnte. Er nahm sie fest in die Arme. „Ich versprech' es dir, Fiedel.“ sagte er. „Und jetzt sind wir eins, geht's jetzt kann uns nichts mehr trennen.“

Sie lächelte sich in die Augen und sah darin nur Lieb und Treue. Da klappte sie sich und wurden froh und heiter.

„Das also ist unser Versprech.“ sagte Hans. „Und nicht einmal bei einem Glucke kann kommen wir nie fern?“ „Es ist doch lümmig, so arm zu sein! Aber auch das nicht mich nicht an, Fiedel! Wir machen's wie die Vögel, im Sommer ziehen wir in die Baume. Da hat uns der Herrgott selber den Tisch gedeckt.“

„Wo denn, da Hansart?“ „Ich seh' doch nichts.“

„Du nicht so Fiedel! Du verkleinert ja schon zum voraus die Kapitel mit den Augen. Das Wasser läuft dir im Mund zusammen. Weh her, geh's, da möchtest gar zu gern in ein paar rotbackige Kapitel haben?“

„Der nicht lachend. „Aber der Baum arborit nicht uns, Hans.“

„Daher aber dem Seebauern, bei dem du in Dienst bleibst.“ Er sog die Luft aus und wartete sie ins Ohr. „Kannst du nicht? Eine — zwei — drei.“

„Da lag er schon auf dem untersten Ast, sagte sich einen Apfel herab.“

„Blut die weichen Jahre hinein, das es lümmig.“ „Kannst du nicht, Fiedel, was nobel.“ „Gleich wie ich bei auch einen hinunter.“

„Aber eigentlich lecherten Braut und Brautigam zusammen bei der Verlobung, nicht das meint du — der Baum ist gar hoch!“

„Gib her die Hande.“ „Doch — doch! Da ist die Braut, auf dem höchsten Ast.“

„Und da ist auch der Apfel.“

„Was im Versteck? Fiedel, bist du nicht ein wenig feierlich?“

„Aber ich mein's doch gut mit euch.“ sagte Hans, wütend über den eigenartigen Spielmann.

„Da setzte Hans die Trompete ab und sagte: „Wie kann's der gut meinen, der uns die Heimat raubt?“

„Ich lauf dir dein Häuschen ab.“ Hans! Hundert Taler geh ich dafür — aber still sei jetzt!“

„Und wenn ich mir tausend geb' — ich tu's nicht. Niemals verkauf ich die Heimat.“

„Ich geb' dir zweihundert.“

„Kein! Wieder schmetterte die Trompete. „Herbei! Herbei!“

„Dreihundert!“

„Kein! Kein! Kein!“

„Wenig — du bist verrückt! Das ist ja das dreifache des Wertes — schlag ein!“

„Kein — tausendmal nein!“

„Dann war durch diesen Widerstand auf's äußerste gereizt. Es war kaum zu glauben, daß ein armer Spielmann dem Bauernkönig solchen Trost entgegenzusetzen wagte.“

„Gut.“ sagte er geringschätzig, „wenn du nicht freiwillig dein Häuschen hergibst — dann zwinge ich dich.“

„Versuch's nur, Bauer!“

„Ich seh' ein rotes Köcklein und weiße Hemdchen daneben.“

„Lümmig! Fiedel, ein Hund — da hab' Hans in seiner ganzen Länge vor dem Bauern.“ „So — da war ich.“ sagte er und seine braunen Augen bligten feindselig.

„Und das rote Köcklein?“ fragte der Ingenieur.

„Herrlich! — Sagen, das ist ja unsere Fiedel!“ rief Tasinger.

„Da Madel.“

„Na, ich komm schon, Bauer.“ Hans es verhielt sich.

Hans hing sie mit beiden Armen auf.

„Kein, so was.“ rief Tasinger. „Da mußt man doch gleich — was untersteht ihr euch, auf meinen Baum zu steigen? Habt ihr auf dem Erdboden nicht genug Platz?“

„Oben ist's lümmig.“ gab Hans zurück. „Und wir geist, wir haben da oben Verlobung gefeiert. Da ist neutraler Boden.“

„Windbeutel!“ brummte Tasinger. „Was beutest du mir über? Keine Schläger, hier nicht — und da nichts! Wo wollt ihr euch denn hinstellen?“

„An mein Häusel hinein.“ sagte Hans.

Tasinger ruckte den breiten Hals und fuhr sich mit den Fingern ins Haar. „Ich will dir etwas sagen, Hans!“ sagte er bedächtig an. „Ich hab' einen großartigen Plan. Eine Wolkerei will ich bauen, wie man noch keine im ganzen Land gesehen hat. Das bringt Geld.“

„Für euch ja.“ unterbrach ihn Hans. „Für uns aber große Arbeit.“ Eine Wolkerei — der Ruf tut ho! Tasinger, damit bringt ihr keinen Segen ins Land. Die Kinder bekommen keine Milch, sondern Bier, und werden blöde und dumm. — Die Heimat wollt ihr uns nehmen?“

„Ach was — Heimat, Heimat! Ich zahl' euch dafür.“

Hans schüttelte seinen Kopf. „Das könnt ihr ja gar nicht, Bauer!“ Das ist ganz unmöglich! Haus und Hof, Bäume und Blumen — den Erlengrund — die ganze Heimat, alles, was wir lieb haben — das wollt ihr uns wegnehmen und dafür ein Häuselchen Geld geben? Kein — ich dulde es nicht! Was thut ihr nur? Die Heimat ist in Not! Ich will die Heimat retten.“

Da fiel ihm die Trompete ein. Er legte sie an den Mund und ein schmetterndes Signal klang in den stillen Tag hinaus.

„Es war ein Ruf zum Sammeln, ein Ruf in höchster Not: „Herbei! Herbei! Die Heimat ist in Not!“

„Mensch, was fällt dir ein?“ schrie Tasinger und suchte ihm die Trompete zu entreißen. Aber Hans stieß ihn zurück und blieb immer tapferer darauf los. „Herbei! Herbei!“

„Aber ich mein's doch gut mit euch.“ schrie Tasinger, wütend über den eigenartigen Spielmann.

„Da setzte Hans die Trompete ab und sagte: „Wie kann's der gut meinen, der uns die Heimat raubt?“

„Ich lauf dir dein Häuschen ab.“ Hans! Hundert Taler geh ich dafür — aber still sei jetzt!“

„Und wenn ich mir tausend geb' — ich tu's nicht. Niemals verkauf ich die Heimat.“

„Ich geb' dir zweihundert.“

„Kein! Wieder schmetterte die Trompete. „Herbei! Herbei!“

„Dreihundert!“

„Kein! Kein! Kein!“

„Wenig — du bist verrückt! Das ist ja das dreifache des Wertes — schlag ein!“

„Kein — tausendmal nein!“

„Dann war durch diesen Widerstand auf's äußerste gereizt. Es war kaum zu glauben, daß ein armer Spielmann dem Bauernkönig solchen Trost entgegenzusetzen wagte.“

„Gut.“ sagte er geringschätzig, „wenn du nicht freiwillig dein Häuschen hergibst — dann zwinge ich dich.“

„Versuch's nur, Bauer!“

„Cho! Sie stehen noch hundert Gulden darauf! Sammt Finken! Wenn sie die Martin nicht gezählt sind, laß ich sie pflanzen!“

Hans kniete zusammen. Hundert Gulden! Das war in so schwerer Zeit eine große Summe. Die sollte er, der arme Spielmann, sie aufbringen? Und Tasinger, das wußte er, ließ nicht mit sich spielen. Der moderte wahr, was er sagte. Hans war in großer Not, aber die Heimat gab er darum nicht auf. „Tut was ihr wollt.“ sagte er entschlossen. „Aber ich tu auch, was ich muß.“

Tasinger suchte die Achseln. „Armer Kerl!“ sagte er.

Da trat Fiedel zu ihm und sagte: „Seid nicht hart! Nehmt uns die Heimat nicht! Es ist das einzige Liebe, was wir haben. Ich bin ja auch aus dem Erlengrund.“

Tasinger hatte sie stets getriebe gehabt, die lustige Madel, die immer ein wenig Freude in den düsteren Seehof hineingetragen hatte. Es tat ihm offenbar weh, ihr eine Bitte abzuklagen zu müssen. „Madel, laßt er und fuhr ihr mit der Hand über's Kraushaar. „Wie kommst du denn an den?“

„Ich hab' ihn lieb.“ entgegnete das Mädchen schüchtern und sah ihren Herrn treuerbäug an.

Und dies Wort ergriß den harten Bauer. Er wandte sich ab und ging hinüber an den Main.

Der Ingenieur, welcher die Szene stumm angesehen hatte, trat hinzu. „Wegen dieser Liebhaft werden Sie doch Ihren Plan nicht aufgeben?“

„Das sind Karrenposten.“

„Kein. Aber es tut mir diesmal selber leid, daß ich hart sein muß.“

Zwischen strömten die Leute aus dem Erlengrund herbei — Männer, Weiber und Kinder. Die Augen so starr schwangen sie sich über die Hecken und umringten Hans. „Was gibt es? Brennt es denn?“

„Ja — es brennt!“ sagte Hans. „Die Heimat steht in Flammen! Die Heimat steht in Not!“

Die Männer mit den kühn geschnittenen Gesichtern und den blühenden Augen starrten ihn an als rede er irre.

„Es ist schon so.“ sagte er. „Der Bauer vom Seehof will im Erlengrund eine Fabrik bauen. Er wird alle Häuser niederreißen. Er will euch die Heimat nehmen und alles, was ihr lieb habt, und euch zu Sklaven machen.“

Die Leute schrien laut auf. Drohend bligten die Augen, die Hände ballten sich; denn sie alle lebten von seiner Gnade, sie alle waren seine Schuldner, ein einziges Wort von ihm machte sie heimatlos und zu Bettlern.

„Brenn!“ sagte Tasinger probig. „Was wollt ihr überhaupt in meinem Garten?“

Langsam wichen sie zurück. Ihre Augen glühten wie Raubtieraugen, der aufstrebende Haß stand darin geschrieben. Tasinger schaute ihnen hinter nach; er vermochte sich keines Sieges nicht zu freuen.

„Hans.“ sagte das Mädchen, „ich hab' hundert Gulden in der Sparkasse — nimm sie, ich bitte dich!“

„Fiedel!“ rief er juchzend, „mein lieber Schatz, damit reit' ich uns Haus und Heimat. Tasinger zugi Trost kämpf' ich für den Erlengrund. Mädchen, du bist unger guter Engel!“

„Nicht ich!“ wehrte sie, „sondern Frau Barbara. Sie hat mir das Geld nach und nach geschenkt. Sie will selber nicht haben, daß der Erlengrund vernichtet wird. Aber sag' keinem Menschen ein Wort davon.“ Sie saßen sich beide bei der Hand und gingen schweigend durch den Erlengrund; die Sorge war in ihr Leben getreten. Ueber den See ging ein Gewitter nieder, aber die beiden fürchteten sich nicht, sie fühlten sich geborgen — sie hatten eine Heimat!

Hans setzte die Trompete an den Mund, und lösend und hell, wie ein froher Gruß an die Heimat klang es durch den Erlengrund:

„Erene Liebe bis zum Grabe Schwör' ich dir mit Herz und Hand; Was ich bin und was ich habe, Dank ich dir, mein Vaterland!“

In den folgenden Tagen und Wochen sah Tasinger nur finstere Gesichter, wenn er durch das Dorf und durch den Erlengrund ging.

Das verdroß ihn und er ging den Leuten aus dem Wege. Frau Barbara bestürmte ihn mit Bitten, er möge den Erlengrund schonen, aber er wies sie schroff ab.

Wütend in die Arbeit und die Sorgen des Lebens klang die Kunde von dem Siege von Mars-La-Tour und Gravelotte. Da verhumerten für einen Augenblick die Sorgen: die Welt tat sich auf, die Zukunft strahlte.

Tasinger litt es nicht auf seinem Hofe. Er mußte heraus aus diesem Druß, hinein ins Leben. Er warf sich in den Sonntagsgaß. „Sorg — die Kasse heraus! Die Kappen! Ich fahr' nach Havensburg!“ Glücklich wie ein Junger sprang er in die Kutsche, ergriff die Zügel, und ließ die Pferde knallen.

„Trab! Trab!“ Wie im Sturmwind lag das Gefährt dahin.

Da lag Havensburg vor ihm, die schöne, lachende Stadt im Sonnenglanz, in Druß gehüllt, ganz von Gold umspinnen, freudig glänzten die Türme und Gemäuer und manch altes, graues Tor.

Das Herz wurde ihm weit bei diesem Anblick der alten, romantischen Welfenstadt, die von Jugend an seine stille Liebe geweien war. Er zügelte den Lauf der Kasse und fuhr langsam in die Stadt. Das alte graue Unterwerk schien ihm mit hundert Nischen zu grinsen. Er senkte die Fiedel, als salutiere er vor dem steinernen Wächter, und nun gab es einen kurzen, scharfen Knall: „Gruß di Gott mein Havensburg!“

„Her, wie prangt die Stadt im Flaggenschmuck! Als ob sie ein buntes Festgewand angelegt hätte, so flatterte es von allen Häusern und Türmen; vom Unter- und vom Krautort, vom Grünen- und vom Blauerturm, vom schlanken Mehlstuck und vom Obertor. Selbst dem alten, trugigen, griechenartigen Schellenberger hatte einer ein buntes Fahnenmädchen aufgesteckt.“

Vom Mehlstuck dröhnten die Kanonenschläge: Sieg! Sieg!

Die alte trugige Weitsburg grüßte von hoher Warte herab wie ein wachhaltender Riese, mit offenem Visier, Schwert bei Fuß.

„Gruß di Gott, mein Havensburg!“

Ein Wald von Wimpeln wehte in allen Straßen und Gassen, jedes Haus hatte eine Fahne. Die Sonne spielte in dem bunten knisternden Tuch, und ihr Strahlenglanz bezauberte in den Fenstern wie rotglühende Flammen.

Tasinger hatte diese Stadt immer geliebt, sie war seine zweite Heimat. Tausend Fäden verknüpften ihn mit Havensburg, dieser Perle im Kranze irdischer Städte.

Die Leute waren hier so bieder und so treu, so freundlich und offen, Stadt- und Landbevölkerung ausmüßte miteinander verknüpfen. Wenn die Landbauern zu den großen Märkten nach Havensburg fuhren, so war das immer ein Festtag für sie.

Er freute sich des regen Lebens, das hier herrschte.

Rur im Schritt kam er am Spital und Lederhaus vorbei, durch die menschenwimmelnden Straßen, und war froh, als er endlich vor seinem Absteigequartier „Am Blöze“ hielt.

Der Biet zur „Post“ und der Hausknecht standen schon bereit, den reichen Tasinger und seine wohlbekannten Kappen zu empfangen. Tasinger süßte sich hier zu Hause, stellte sich breitpurig unter das hochgewölbte Eingangstor, blickte über den menschenfüllen weiten Platz und winkte hinüber zu Hans Edel, der breit im Fenster lag und sich behaglich den Bart strich.

Hans Edel verstand seine Handbewegung und verschwand am Fenster, denn einem „guten Tropfen“ war er niemals abgeneigt.

So stand er schon nach fünf Minuten neben Tasinger, schüttelte ihm die Hand und setzte sich mit ihm zu einer Flasche Seewein in der „Post“.

„Die Stube füllte sich mit Gästen, die sich zutranken und vom Kriege erzählten. Als die Flasche geleert war, sagte Edel: „Kun wollen wir aber ein bißchen bei Muttern einkehren. Sie wartet auf dich.“

Tasinger war es zufrieden. Sie schritten über den Platz, Hans Edels Haus zu, wo sie Frau Edel

**Schiffskarten! Geldüberweisung! Verwandte aus Europa!**  
(Auch aus Rußland)

Wir verkaufen Schiffskarten nach und von allen Teilen der Welt.

Geld-Überweisungen für Europa zu günstigsten Bedingungen. Ausländische Wertpapiere. Feuer-, Lebens-Versicherungen, etc. Besonderen Vertreter in Moskau für russische Auswanderer.

„Food Drafts“ nach Rußland!  
(Preis: je \$10.50.)

**The Dominion Ticket & Financial Corporation,**  
676 Main Street — Limited — WINNIPEG, MAN  
BANKERS, STEAMSHIP AND OFFICIAL RAILWAY-AGENTS.  
Autorisiertes Kapital \$300,000.00. Gesamtaktiva \$700,000.00.

**Deutsche Abteilung: G. L. Maron.**

**MONEY Is Your Real Harvest**  
Put it and keep it safe in our Bank

The money you deposit and keep from your earnings or your business is your real harvest. If you make \$10,000 a year and spend it all, you have nothing; if you make \$5,000 a year and deposit it and keep \$500 of it, you have something. If you keep this up for a few years, you will have money and it will grow and protect you and yours in the future.

Get the habit of depositing some money REGULARLY It is a GOOD HABIT. We invite your account. — COME IN. WE WILL WELCOME YOU.

**BANK OF HOCHELAGA**  
Head Office: Montreal Established in 1874  
Authorized Capital \$10,000,000.00 — Capital Paid up and Reserve \$7,900,000.00  
Total Assets \$71,000,000.00

HUMBOLDT BRANCH J. E. BRODEUR, Manager.  
MUNSTER BRANCH N. LALAND, Manager.  
ST. BRIEUX BRANCH J. A. N. FOURNIER, Manager.

**Atelier für Kirchliche Kunst**  
Entwürfe und Modelle — Herstellung und Import

Altäre — Kanzeln — Kommunion-Bänke — Kreuzweg-Stationen — Heiligen-Statuen — Messgewänder  
Gold-Silber- u. Messing-Gegenstände — Glasmalereien  
Kirchenfenster-Stiftungen werden ausgeführt.

Church Art Studio -- REGINA, SASK.

**APOTHEKE**

Fast alle einheimischen und auswärtigen Medicinen auf Lager zu den billigsten Preisen.

Wir senden dieselben nach allen Teilen West-Canadas.

Wolfram's Sagine ..... 2.25  
Wolfram's Catarrh Cure ..... 2.00  
Sagine Constipation Capsules ..... 2.25  
AD-LE-R-I-KA ..... 1.75  
D. O. D., das bewährte Mittel gegen Diabetes, 2.25  
— und alle anderen Medicinen und Kräuter.

Wir haben ferner auf Lager alle  
**Public- u. Pfarrschul-Bücher**  
vom 1. bis zum 9. Grade einschließlich

**W. F. Hargarten**  
Apotheker und Chemist  Bruno, Sask.

**POSTBESTELLUNGEN PROMPT BESORGT**

Kauft in den Geschäften, die hier inserieren!

**Land and Farms!**

I have a number of Farms and Wild Lands for sale at low prices. Some will be sold on Crop Payment.

For further particulars apply in person or by letter to

Henry Bruning, MUENSTER, SASK.



**Veifung!**  
**pa!**  
 und von  
 Bedingungen.  
 Versicherungen, etc.  
 Auswanderer.  
 und?  
 Corporation,  
 WINNIPEG, MAN  
 WAY-AGENTS.  
 a \$700,000.00.  
 aron.  
**Harvest**  
**our Bank**  
 ur earnings  
 you make  
 othing; if  
 ep \$500 of  
 o for a few  
 grow and  
 e.  
 GULARLY  
 r account.  
 YOU.  
**LAGA**  
 ed in 1874  
 erve \$7,900,000.00  
 r. Manager.  
 Manager.  
 IER, Manager.  
**Kunst**  
 and Import  
 Kreuzweg-  
 gewänder  
 lasmalereien  
 eführt.  
**A, SASK.**  
**KE**  
 edizinen  
 a.  
 Canadae.  
 2.25  
 2.00  
 2.25  
 1.75  
 2.25  
**Bücher**  
 n  
 o, Sask.  
**inferieren!**  
**ms!**  
 d Wild  
 ne will  
 person  
**SASK.**

schon erwartete. Sie war eine stille, freundliche, behäbige Frau mit rundlichem Gesicht und weicher Stimme. Ihr verjüngtes Ebenbild war ihre Tochter Thilde, ein frisches, schlankes Mädchen von zwanzig Jahren, mit hellen Augen und rosigem Gesicht. Immer heiter und jederzeit ein munteres Lied auf den Lippen.

Dazu kam noch ein Knabe von fünfzehn Jahren, „Edels Paul“, ein feiner Bursche mit etwas schmalen, blassem Gesicht und lebhaften, klugen Augen.

Zwei Söhne, Edels standen im Feld: Max und Hans. Ihre Porträts hingen in Goldrahmen in der Stube, und ein Kranz von Tannenreißig schlang sich um die Bilder, vor denen Frau Edel schon manche Nacht hundertlang geweint hatte.

Als Tasinger die beiden Bilder sah, blieb er wie angewurzelt stehen und starrte sie an.

Diese beiden hatten einen guten Platz im Hause und in dem Herzen der Ährigen, die waren von Liebe umhegt. Aber sein Sohn, der Franz?

Sein Name durfte auf dem Seehof nicht genannt, viel weniger sein Bild in der Stube aufgehängt werden. Er war verstoßen, heimatlos.

Beim Anblick der beiden Soldaten erwartete sein Vatergefühl. Er trat zu Hans Edels und zog ihn beiseite. „Du“ sagte er, „hast du nichts von meinem Franz gehört?“

„Kein Wort.“

Tasinger biß die Zähne zusammen und sagte: „Wenn ich nur... etwas Sichereres wüßte, etwas Bestimmtes...“

„Wart es ruhig ab, Joseph!“

„Warten — warten“, sagte dieser ungeduldig. „Zimmer warten! Und dabei vergeht man vor Sorge.“

„Wenn du willst, schreib' ich heute noch an Franz.“

Tasinger unterbrach ihn heftig.

„Rein“, sagte er, um keinen Preis. Sag's niemand, daß ich nach ihm gefragt habe.“ Er trat zu Edels Frau und sprach mit ihr über ihre Söhne.

Edel hatte Mitleid mit dem stolzen Manne, der so hart zu kämpfen und so schwer mit seiner Liebe zu seinem Sohne und mit seinem Stolz zu ringen hatte. Aber er konnte ihm nicht helfen. Hans Edels suchte einen freundlichen Ton anzuschlagen. „Wir schließen das Geschäft“, sagte er, „und gehen zusammen auf die Weitsburg.“

Die anderen waren damit einverstanden, und auch Tasinger erklärte sich bereit, mitzugehen. Als sie sich eben auf den Weg machten, wurde der Ratsherr zu einer Sitzung auf das Rathaus berufen, er versprach aber, bald nachzukommen.

Auf den sanftgewundenen Wegen, die durch schattigen Wald zu Weitsburg führten, zogen ganze Scharen festlich gestimmter Menschen dahin, und oben, unter den breitästigen Rußbäumen, herrschte ein fröhliches Treiben. Tasinger und Edels Angehörige fanden dicht an der Mauer einen Tisch, an dem sie sich niederließen; von da aus hatten sie eine herrliche Aussicht ins Heimatland.

Tasinger war sonst durchaus nicht poetisch veranlagt, aber für die Schönheit des Landes hatte er einen empfänglichen Sinn und dazu ein starkes und heißes Heimatgefühl. Er trat an die Mauerbrüstung. „Ich muß mir doch einmal die Heimat ansehen“, sagte er. „Nach Ravensburg komm ich im Jahr wohl hundertmal, aber auf die Weitsburg reichs nie... Seit zehn Jahren bin ich nicht mehr hier oben gewesen. Aber schön ist's hier oben und schön ist das Land hier rings herum, eine wahre Pracht!“

Sein Auge flog ins Weite, und in kräftigen Worten gab er seiner Freude Ausdruck. Frau Edel und Thilde standen neben ihm; Paul trieb sich im Garten mit den Jungen herum.

„Dedentlich stolz sein können wir auf unsere Heimat“, sagte Tasinger. „Im ganzen Land sieht man nicht solche Pracht und Schönheit.“

Fortsetzung folgt.

Der Langsame, der sein Ziel nur nicht aus den Augen verliert, geht noch immer geschwinde, als der ohne Ziel herumirrt.

**New Issue of Bird House Pamphlet**

OTTAWA, Ont. — A new edition of the pamphlet, "Bird Houses and Their Occupants," has been issued by the Canadian National Parks Branch of the Department of the Interior. The booklet contains directions and working designs for the building of bird houses by children. The first edition proved so popular that its 80,000 copies were exhausted in less than a year and the continued demand has resulted in a second and more artistic edition.

**Destruction of Eider Duck.**

OTTAWA, Ont. — A considerable decrease in the number of Eider ducks, one of the most valuable of the water fowl protected under the Migratory Birds Convention Act, is reported this season by the Chief Migratory Bird Officer for the Maritime Provinces. This scarcity is more noticeable along the sea coast of Nova Scotia, one of the principal lanes in the migrations of water fowl, this official states in a recent report to the Commissioner of the Canadian National Parks. Similarly in Massachusetts the Director of the Division of Ornithology of the State Department of Agriculture in his "Notes for Observers," of November 15th remarked that Eider as well as other ducks and geese were appearing in Massachusetts water with few if any young testifying to a disastrous nesting season.

**The Battle of Three Rivers.**

OTTAWA, Ont. — Arrangements have been made by the Department of the Interior to erect a monument on de Forges Street, at Three Rivers, Quebec, to commemorate one of the most interesting of the minor battles that followed the American attack on Quebec by Arnold and Montgomery in 1775. In the spring of the following year many of the American troops passed Three Rivers in a wretched condition and the evacuation of the country seemed to be proceeding at great speed but on June 8 it was learned that an American column was marching on the town, which was without garrison or defence. A corps of volunteers was organized by Joseph Boucher de Niverville who managed to hold the enemy at bay until the arrival of a detachment of Royal Light Infantry from Quebec. A constant fire was maintained by the Canadians and the Americans were dispersed.

The Americans had captured Antoine Gauthier, habitant, and obliged him to act as their guide. "Gauthier pointed out to them," says Dr. Sulte, the Canadian Historian, "the great risk of marching by the main road on account of the gunboats watching along the river and consequently he was allowed to strike through the bush to Ste. Marguerite. He lengthened the circuit so well that the troops in town had time to cut a long trench in the common and plant the battery on the crests of the hill near-by so as to cover the most part of the common. On June 8 the attack was made on the whole line of the trench but the Americans were so well peppered by the rifles and cannon that they retired without renewing the attempt."

Mr. William Michelin, of Three Rivers, has generously donated a piece of ground near the site of this battle. A monument is to be erected and a memorial bronze tablet placed thereon.

**Glenarry House.**

OTTAWA, Ont. — The Historic Sites and Monuments Board of Canada has recommended that the site of Glenarry House, situated about five miles from Cornwall, Ontario, on the north bank of the St. Lawrence river

and formerly the home of Lieutenant-Colonel John Macdonell, a gallant and distinguished officer in the Royal Highland Emigrants (84th Regiment) and Butler's Rangers, during the war of the American Revolution 1775-84, be created a National historic site and be marked by a monument and tablet with a suitable inscription. A site 25 feet square has been acquired for the purpose, the gift of the present owners, Mr. and Mrs. Robert J. Craig, immediately opposite Glenarry House, about 200 yards distant and abutting on the new Montreal highway.

Lieutenant Colonel John Macdonell (known among the many distinguished Macdonells of Glenarry by his clan name Aberchaldler) was not only an intrepid soldier and leader among the United Empire Loyalists but was also a member of the legislative assembly of Upper Canada for the county of Glenarry, 1792-95, and first Speaker of the Legislative assembly of that province. He was also Lieutenant Colonel commanding the second battalion of Royal Canadian Volunteers 1796-1802; Colonel commanding the Glenarry Militia 1803-08 and Lieutenant of the county of Glenarry 1792-1808. Glenarry House was the headquarters of United Empire Loyalist activities in the Glenarry district during the American war and was famous for its hospitality. It is said to have been the first stone house erected in Ontario and for many years the largest of its kind. It was burned in 1813 and is now identified by the ruins of the east and west walls standing on the site known as "Stone House Point."

**FUR ROYALTIES.**

Mr F. Bradshaw, Chief Game Guardian, has issued in the form of a circular letter, instructions regarding the payment of royalties on furs, stating that he has received many letters of inquiry on this matter.

"Before furs upon which a royalty is levied under the Act," states Mr. Bradshaw, "can be shipped to any point outside of Saskatchewan, the royalty must be paid, an export permit secured and a declaration tag securely attached to each parcel showing the contents thereof.

"A collector of royalties has been appointed at about 150 important points in the province. If there is not a collector in a trapper's own district and he wishes to ship furs to any point outside of Saskatchewan, it will be necessary for him to send direct to the Game Branch of the Department of Agriculture at Regina, on a blank form supplied him, a statement of the kind and number of each kind of fur to be shipped, which statement must be accompanied by a post office money order or marked cheque payable to the Provincial Treasurer for the full amount of the royalty payable on the furs according to the schedule, as set forth in the regulations, which will be supplied on request, and which were published in the October number of the Public Service Monthly.

"It is also necessary to state the number of the trapper's license as well as the name and address of the person or firm to whom shipment is being made.

"It is not necessary," said Mr. Bradshaw in conclusion, "for a trapper to pay the royalty or secure an export permit if he is disposing of his furs locally or shipping to any point within the province, as then the purchaser will attend to this matter, but always when disposing of furs it is necessary for the trapper to supply the purchaser with his name, post office address, and trapper's license number."

To remove ink stains, wash the spots in spirits of turpentine, afterward rinsing in warm water. Fresh ink stains can be removed by using sweet skim milk.

**WINTER FEEDING OF STEERS DESIRABLE.**

The fact that thin steers and thin cattle of all descriptions are selling at low prices on the public markets should not blind our stockmen to the fact that there is a splendid opportunity for making good profits by feeding the right type of steers during the winter months," states Mr. J. G. Robertson, Live Stock Commissioner of the Saskatchewan Department of Agriculture.

Experienced feeders claim that they can make a profit in the feeding of steers on a two cent margin. That is, if they can sell the steers for 2c more than they pay for them, they will make money. Now, feeders can be purchased on the Winnipeg stock yards from 3 to 3½c per lb., and choice butcher steers are selling now at from 5 to 5½c. Consequently, even if the spring prices will be no higher than they are at present, there would be some money in feeding thin steers, but the normal course of the market is, that the price will be a cent to 2c higher in the spring than it is in December. Consequently, the man who has thin steers on hand, and who has plenty of feed, would be wise to carry them over until spring, or if a farmer has not thin steers but has plenty of feed and accommodation, he should buy a carload of good type, well bred, but thin steers on the stock yards, ship them home and feed them until spring, and market them at a much higher price than prevails at the present time.

The Saskatchewan Live Stock Branch is prepared to give Saskatchewan farmers all possible encouragement and assistance in the winter feeding of steers. In addition to this, the Dominion Government will pay railway and reasonable hotel expenses of any farmers who go to the Moose Jaw, Prince Albert or Winnipeg markets for the purpose of buying either breeding heifers or feeding steers. A carload of breeding heifers can be shipped free of freight and feeder steers at 75% of the regular freight rates.

**HANDY HELPS FOR THE HOME**

**Quick Curing of Hams.**

A quick method of curing hams for home consumption consists in burying them in hot salt for 10 or 15 minutes. The hams are first covered with syrup, so as to give them a sweet flavor. An iron kettle is about half filled with salt and then heated until the salt is hot enough to snap. The salt should be continually stirred to prevent its scorching. A small ham or shoulder will be done in 10 minutes, a large one in 15 or 20 minutes. After taking the hams from the salt, they should be placed in a cool, dry place for consumption.

The action of the hot salt on the juices of the meat makes a solution that is strong enough to check bacterial development. The hot-salting method has the advantage that in can be used in mild weather when there is danger of meat spoiling with the usual method.

**Measures Made of Stovepipes.**

A handy measure for small quantities of feed, grain, or other materials, can be made from a section of stovepipe, by fastening a circular piece of wood into one end, for a bottom. A strapiron handle may be riveted on, if desired. If a pipe 6 inches in diameter is used, the inside depth of the measure should be 9½ inches for a ½ peck or gallon measure. With 5 inch pipe, the depth should be 13½ inches for ½ peck. When wooden bottom is used in such measures, the pipe will need to be somewhat longer, in order to allow for the thickness of the bottom.

**Gebetbücher.**

Wir haben einen großen Vorrat von deutschen Gebetbüchern und sind daher in Stand gesetzt, jedermann zu befreidigen mit einer schönen Auswahl von deutschen Gebetbüchern für Alt und Jung, für Groß und Klein, zu sehr mäßigen Preisen. Die Gebetbücher werden gegen Einsendung des Betrages in baar frei per Post versandt. Die Preise sind noch dieselben wie sie vor dem Kriege waren.

**Preisliste**

- Das fromme Kind. Gebetbuch für die Schulkinder. 192 Seiten.
- Ein heiliges Buch. 26c
- Alles für Jesus. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten.
- No. 13: Imitation Lieder. Goldpreisung. Rotgoldschnitt. 60c
- No. 44: Stilles, biesames Mattheus. Goldpreisung. Rotgoldschnitt. \$1.25
- No. 18: Reines Lieder. Mattiert. Gold und Farbenpreisung. Rotgoldschnitt. \$1.75
- No. 113: Goldschnitt. 85c
- Führer zu Gott. Gebetbuch für alle Stände. 361 Seiten.
- No. 27: Reines watterter Liederband. Gold und Blaupreisung. Rotgoldschnitt. \$1.50
- No. 527: Reines watterter Liederband in brauner Farbe. Rotgoldschnitt. \$1.75
- Der geheiligte Tag. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten.
- No. 409: Reines Einband. \$1.50
- No. 655: Reines watterter Liederband. Gold und Farbenpreisung. Reines Perlmutter Struzzi auf der Innenseite. Rotgoldschnitt und Schloß. \$2.25
- No. 755: Reines watterter Liederband. Eingelagte Gold und Perlmutterarbeit. Rotgoldschnitt u. Schloß. \$2.25
- Simmelsblüten. Gebetbuch für alle Stände. 288 Seiten.
- No. 114: Starter, watterter Liederband. Gold und Blaupreisung. Rotgoldschnitt. \$1.25
- No. 139: Liederband mit reicher Bind- und Goldpreisung. Rotgoldschnitt. \$1.25
- No. 99: Sechsbänder Band. Mattiert. Perlmutter Struzzi auf der Innenseite. Rotgoldschnitt. Schloß. \$2.00
- No. 293: Extra feiner Liederband mit reicher Preisung. Struzzi auf der Innenseite. Rotgoldschnitt. Schloß. \$2.25
- Simmelsblüten. Weltanschauungsausgabe für Männer und Junglinge. Auf feinem Papier. 224 Seiten.
- No. 2: Feinwandband. Gold- und Blaupreisung. Hundeden, Rotgoldschnitt. 50c
- No. 1108: Liederband. Mattiert. Reiche Blaupreisung. Rotgoldschnitt. 1.00
- No. 1112: Reines Lieder. Mattiert. Gold und Silberpreisung. Rotgoldschnitt. \$1.40
- Lade Meum. Weltanschauungsbuch für Männer und Junglinge, feines Papier, 246 Seiten.
- No. 21: Feinwand Goldpreisung Hundeden. Rotgoldschnitt. 50c
- No. 293: Reines Lieder. Reiche Gold- und Blaupreisung. Hundeden. Rotgoldschnitt. \$1.30
- Taschen Gebetbuch für katholische Christen. Mattierter Liederband. 192 Seiten. \$1.10
- Zu Gott, mein Kind. Belehrungen und Gebete für Kinderlinge und Erstkommunikanten. 432 Seiten.
- No. 5065: Reines Einband mit Goldverzierung u. Goldschnitt. \$1.50
- Paradies der christlichen Seele. Ein Gebetbuch für alle Alter, Stände, Zeiten u. Verhältnisse. 334 S.
- No. 2235: Schöner Einband. Rotgoldschnitt. \$1.10
- Wir haben auch eine beschränkte Anzahl englischer Gebetbücher auf Lager, zu niedrigen Preisen.

Alle unsere Gebetbücher enthalten mehrere Reihendrucke, Reihendrucke, mit ausführlichem Reihendruck, Kommunikation und überhaupt alle gebrauchlichen Reihendrucke.

Man richte alle Bestellungen an

**St. Peters Bote**  
 MUENSTER - - SASK.



**I.O.G.D. St. Peters Bote I.O.G.D.**

Der St. Peters Bote wird von den Benefiziar-Bütern der St. Peters Kirche in Münster, Saskatchewan, Kanada, herausgegeben. Er kostet bei Voranbestellung 3 in Kanada \$2.00 per Jahr, \$1.00 für sechs Monate. Die für drei Monate nach den drei Staaten und dem Ausland \$2.50 per Jahr. Einzelnummern 10c.

Correspondenzen, Anfragen oder Änderungen lebender Adressen, sollten möglichst frühzeitig mitteilen, falls in Aufnahme in der nächsten Nummer haben sollen. Briefe, die nicht in der nächsten Nummer erscheinen, werden, wenn verlangt, frei verhandelt.

Bei Änderung der Adresse geben man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Bei der neuen Adresse man durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Einsendungen (M. S. V. 10c) oder durch Briefkastenbesuche auf dem Postamt auszusuchen werden. Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

ST PETERS BOTE, MÜNSTER, SASK., CANADA.

**1923 Kirchenkalender 1923**

Januar	Februar	März
1. Karfreitag	1. Johannes d. T.	1. Fasten, Sonntag
2. Heiligabend	2. Mariä Heiligabend	2. Fasten, Montag
3. Heiligabend	3. Mariä Heiligabend	3. Fasten, Dienstag
4. Heiligabend	4. Mariä Heiligabend	4. Fasten, Mittwoch
5. Heiligabend	5. Mariä Heiligabend	5. Fasten, Donnerstag
6. Heiligabend	6. Mariä Heiligabend	6. Fasten, Freitag
7. Heiligabend	7. Mariä Heiligabend	7. Fasten, Samstag
8. Heiligabend	8. Mariä Heiligabend	8. Fasten, Sonntag
9. Heiligabend	9. Mariä Heiligabend	9. Fasten, Montag
10. Heiligabend	10. Mariä Heiligabend	10. Fasten, Dienstag
11. Heiligabend	11. Mariä Heiligabend	11. Fasten, Mittwoch
12. Heiligabend	12. Mariä Heiligabend	12. Fasten, Donnerstag
13. Heiligabend	13. Mariä Heiligabend	13. Fasten, Freitag
14. Heiligabend	14. Mariä Heiligabend	14. Fasten, Samstag
15. Heiligabend	15. Mariä Heiligabend	15. Fasten, Sonntag
16. Heiligabend	16. Mariä Heiligabend	16. Fasten, Montag
17. Heiligabend	17. Mariä Heiligabend	17. Fasten, Dienstag
18. Heiligabend	18. Mariä Heiligabend	18. Fasten, Mittwoch
19. Heiligabend	19. Mariä Heiligabend	19. Fasten, Donnerstag
20. Heiligabend	20. Mariä Heiligabend	20. Fasten, Freitag
21. Heiligabend	21. Mariä Heiligabend	21. Fasten, Samstag
22. Heiligabend	22. Mariä Heiligabend	22. Fasten, Sonntag
23. Heiligabend	23. Mariä Heiligabend	23. Fasten, Montag
24. Heiligabend	24. Mariä Heiligabend	24. Fasten, Dienstag
25. Heiligabend	25. Mariä Heiligabend	25. Fasten, Mittwoch
26. Heiligabend	26. Mariä Heiligabend	26. Fasten, Donnerstag
27. Heiligabend	27. Mariä Heiligabend	27. Fasten, Freitag
28. Heiligabend	28. Mariä Heiligabend	28. Fasten, Samstag
29. Heiligabend	29. Mariä Heiligabend	29. Fasten, Sonntag
30. Heiligabend	30. Mariä Heiligabend	30. Fasten, Montag
31. Heiligabend	31. Mariä Heiligabend	31. Fasten, Dienstag

Wochentage	Andere Feste
Zeit der Bekehrung des Herrn, Sonntag 1. Januar	Sonntag Septuagesima, 28. Januar
Zeit der Heiligung des Herrn, Sonntag 6. Januar	Aschermittwoch, 14. Februar
Zeit der Heiligung des Herrn, Sonntag 13. Januar	Karfreitag, 30. März
Zeit der Heiligung des Herrn, Sonntag 20. Januar	Östern, 1. April
Zeit der Heiligung des Herrn, Sonntag 27. Januar	Erntedankfest, Donnerstag 31. Mai
Zeit der Heiligung des Herrn, Sonntag 3. Februar	Erntedankfest, Sonntag 2. Juni
Zeit der Heiligung des Herrn, Sonntag 10. Februar	Erntedankfest, Sonntag 9. November
Zeit der Heiligung des Herrn, Sonntag 17. Februar	Erntedankfest, Sonntag 16. Dezember
Zeit der Heiligung des Herrn, Sonntag 24. Februar	Erntedankfest, Sonntag 23. Dezember
Zeit der Heiligung des Herrn, Sonntag 3. März	Erntedankfest, Sonntag 30. Dezember
Zeit der Heiligung des Herrn, Sonntag 10. März	Erntedankfest, Sonntag 6. Januar
Zeit der Heiligung des Herrn, Sonntag 17. März	Erntedankfest, Sonntag 13. Januar
Zeit der Heiligung des Herrn, Sonntag 24. März	Erntedankfest, Sonntag 20. Januar
Zeit der Heiligung des Herrn, Sonntag 31. März	Erntedankfest, Sonntag 27. Januar

**Kirchliches.**

St. Peter's, Sask. In der Erntedankfeier am Sonntag den 24. September des Jahres 1922, hat der Pfarrer der St. Peter's Kirche, Rev. J. J. Schmitt, die Ehre gehabt, die goldene Priesterweihe zu empfangen. Er trat bei den Heiligtümern ein, lehrte am 15. August 1904 die Priesterweihe, die Priesterweihe. Die hochbetagte Mutter des Verstorbenen lebt noch in Wisconsin.

Als Rev. Cornelius J. Farrell, Pfarrer der Gemeinde von der St. Familie, in seinem Automobil zu seiner Kirche fuhr, wo er eine Reparatur vornehmen sollte, stieß das Automobil gegen einen Telegraphenmast. Er wurde dabei herausgeschleudert und derart verletzt, daß er später verstarb. Er war 55 Jahre alt.

Hochener, N. J. Am St. Marien Hospital in St. Peter's, Sask., wurde am 24. Dez. der Generalvikar der Diözese Hochener, Wlfr. Dennis J. Curran, der Lungenerkrankung erlegen. Er war lange Jahre Pfarrer der dortigen Corpus Christi-Gemeinde.

Mexiko. Ernesto Filippi, seit vielen Jahren der erste päpstliche Delegat in Mexiko, wurde am 15. Jan. auf Anordnung des Präsidenten Obregon des Landes vertrieben. Der angegebene Grund ist die Lehretzung des Gesetzes, welches religiöse Veranstaltungen im Freien verbietet. Der Delegat hatte nämlich bei der Ersteinlegung für ein religiöses Denkmal fungiert, die auf privatem Boden und nicht einmal in Freien vor sich ging. Wie immer läßt sich leicht ein Vorwand finden, wenn man der Kirche eins verfehen will.

Salzburg. Der hochw. P. Peter Alois, Benediktiner zu Salzburg, wurde am 20. Dez. als Nachfolger des verstorbenen Abtes Hautgaler zum Abte des St. Peter er-

wählt. Abt Peter ist in der Kolonie nicht unbekannt, da er auf seiner Kollektionäre nach Amerika und Kanada im Jahre 1920 auch diese Gegend besuchte.

Kom. Als Sekretär wurde Erz-bischof Francesco Marchetti Selvaggiani, früher Runtius in Wien, an die Propaganda berufen. Runtius in Wien wurde Erzbischof Enrico Sibilla, früher Runtius in Chile. Zum Runtius in Portugal ist Wlfr. Nicotra, der sich in allerer Eigenschaft in Belgien befindet, auszuwählen, während an dessen Stelle Wlfr. Dolce, Apollinischer Delegat in Konstantinopel, berufen wird.

Die den Vätern der Gesellschaft vom Göttlichen Worte zugeordnete Mission in Neu-Guinea ist vom St. Stuhl zu einem Apollinischen Vikariat unter dem Namen St. Neu-Guinea erhoben worden. Bischof Franz Wolf, S.V.D., wurde zum ersten apollinischen Vikar ernannt. Er war früher lange Jahre als Missionar in Togo-Land (Afrika) tätig gewesen und kurz vor Ausbruch des Weltkrieges gleichzeitig mit der Erhebung des Togo-Landes zum Apollinischen Vikariat als dessen Apollinischer Vikar ernannt und konsekrirt worden. Da ihm als Deutschen die Rückkehr nach Togo-Land nicht gestattet wurde, hat der St. Vater ihm den Posten in Neu-Guinea übertragen.

Aus Tokio wird unterm 2. d. gemeldet, die Verhandlungen zwischen Japan und dem St. Stuhl über die Errichtung einer diplomatischen Vertretung seien soweit gediehen, daß die japanische Regierung den Vatikan bereits sondiert habe, ob Jona Maruoka, der in Amerika seine Studien machte, als diplomatischer Vertreter Japans genehmigt sei. Die Genehmigung der erforderlichen Bewilligungen durch das Parlament steht allerdings noch aus, soll aber gesichert sein.

Wlfr. Celso Constantini, bisher Apollinischer Administrator in Fiume, wurde zum außerordentlichen Apollinischen Delegaten in China ernannt. Der Prälat wird demnächst die Ausreise antreten. Zweck seiner Sendung ist hauptsächlich ein allgemeines Konzil der kirchlichen Würdenträger jenes Landes vorzubereiten und darauf den Vorstoß zu führen. Voraussichtlich wird das Konzil Ende 1923 oder Anfang 1924 stattfinden.

Der St. Stuhl hat die Erythraer-Kommunikationsverordnung gegen die Häupter der kroatischen Nationalkirche erlassen, welche sich anmaßten, in die kirchliche Lehre radikale Reformen, wie die Abschaffung des Sakramentes der Eucharistie, einzuführen. Die kroatischen Zeitungen bemerken, es sei dies seit Jahrhunderten das erste Mal, daß der Kirchenbann katholische Kroatien treffe.

**St. Peters Kolonie**

Münster. Am Freitag, dem 5. Jan., wurde der Familie des Herrn Bernhard Kienlen ein Mädchen geboren.

Herr Franz Hansgen, der bei seiner Schwester in Prince Albert auf Besuch war, kam am 8. Jan. wieder nach Hause.

Der am 17. und 18. Jan. von der J. L. Case Co. hier veranstaltete Tractor School Instruction Course war überaus gut besucht. Am ersten Tage fanden sich etwa 40, am zweiten Tage gar 52 Teilnehmer ein. Es ist dies ein Beweis, daß unsere Farmer, besonders die Jüngeren, jede Gelegenheit benutzen, wo sie etwas lernen können. Die Demonstrationen fanden im oberen Stockwerk der geräumigen Schmiedewerkstätte des Herrn W. Bernhard statt.

Der hochw. P. Willibald Wolfsteiner, O.S.B., Abt von Ettal, dessen Brief über Oberammergau wir am 7. Dezember veröffentlichten und dem wir die betreffende Nummer des Bote zuwandten, schreibt am 1. Jan.: „Wärmsten Dank für die freundliche Sendung des St. Peters Bote. Wie interessant ist sein Inhalt und die Anordnung des Stoffes! Wie erfreulich seine kirchliche und politische Tendenz! Besonders freudig übernahm ich aber der Artikel „Über Oberammergau“, der liebe Erinnerungen wach ruft. Ich will sorgen, daß er auch in Oberammergau recht bekannt werde. Das ermutigt unsere Nachbarn in ihrem guten Streben.“

Dr. George A. Bruning, ein Sohn des Herrn Heinrich Bruning von Münster, vollendete seinen Kursus in der School of Naprapathy in Chicago und begab sich nach Los Angeles, Cal., wo er gegenwärtig praktiziert.

Dead Moose Lake. Am 19. Jan. traf Anton Dittel, der Reife des Herrn Fred Dittel, aus Deutschland ein. Der junge Mann, der ein gesundes und stattliches Aussehen hat, wird sein Heim bei seinem Onkel in Dead Moose Lake aufschlagen.

In The Saskatchewan Gazette vom 15. Jan. finden wir Jos. W. Hutchison, von Spalding, als Justice of the Peace, und Mrs. Elizabeth V. Moore, von Ludworth als Issuer of Marriage Licences.

Lake Lenore. Herr Johann Gerwing unternahm im St. Elizabeth Hospital zu Humboldt eine gefährliche Operation. Er ist auf dem Wege der Besserung.

Das alte Pfarrhaus wurde mit einem Aufgebot von 20 Geprüften Versteigert in die Hände der Kirche transportiert. Es wird nun von innen und außen renoviert und, soweit als tunlich, modern eingerichtet werden, so daß es bald einem neuen Hause gleich sehen wird.

Die schönen bemalten Fenster für die neue Kirche sind angekommen. Wenn eingeseht, werden sie eine große Zierde für das städtische Gotteshaus bilden.

Bruno. Herr F. J. Birz ist am 15. Jan. wohlbehalten von seinem Ausflug nach California zurückgekehrt.

Den Herrn C. Peters von St. Benedict ergriff das Reisedeuer und er begab sich am 15. Jan. auf die Reise nach Idaho, um Besuche zu machen.

Der kleine 8 Jahre alte Sohn des Herrn DeWolfe aus Peterston liegt im Hospital zu Humboldt. Er hatte das Unglück, sich ein Bein zu brechen.

Aus dem Bruno Leader erfahren wir, daß am 16. Jan. John VanDerjagen und Anna C. Birz in den hl. Stand der Ehe eintraten und zwar, wie es sich für gute Katholiken geziemt, in der Kirche und beim hl. Mesopier. Gottes Segen, den sie durch den Empfang des hl. Sakramentes der Ehe erhalten haben, beglücke sie auf ihrem Lebenspfade. Wie alle populären Zeitungen das so tun müssen, schildert der Leader pflichtgemäß alle die begleitenden Umstände, unter denen das Brautkleid die erste Stelle einnimmt. Da der St. Peters Bote sich nicht zu den populären Zeitungen rechnet, müssen wir davon Abstand nehmen.

Lake Lenora. Herr Michael Mehr von Lake Lenora ging am 23. Jan. gesund nach Hause, nachdem er 12 Tage im Hospital zu Humboldt zugebracht hatte. Er mußte sich einer gefährlichen Operation unterziehen. Dr. H. H. Fleming vollzog die Operation.

Spalding. Wenn das so fort geht, wird zuletzt auch Spalding noch berührt. Nachdem vor Kurzem dort ein Feuer war, müssen wir heute von einem Einbruch berichten. Am 15. Jan. nachts brachen Räuber in den Store Mr. J. W. Hutchison's und kamen mit Waren von etwa \$3000 Wert davon. Die Diebe waren nicht gerade von der schlauen Sorte. Nachforschungen, die der Schnee erleichterte, ergaben den Fund der Waren etwa 12 Meilen östlich von Spalding. Der Mann, auf dessen Plage sich die Waren fanden, ist in Haft. Zwei andere, die man in Verdacht hat, wurden in Ramsack festgenommen.

Annahem. Um die Mittagsstunde des 23. Jan., während Mr. Martin L. Reynolds, der Sekr. Treasurer der St. Peters Municipality, gerade im Store war, um seine Einkäufe für eine Mahlzeit zu machen, brach in seinem Hause Feuer aus, das so rasche Fortschritte machte, daß alles verbrannte. Wohl die Safe blieb unversehrt. Zum Glück waren Frau und Kinder nicht zu Hause. Das Eigentum war teilweise versichert.

Münster. Sonntag hatte das College Orchester zwei Aufführungen in der Halle. Die Studenten hatten am Nachmittag freien Eintritt. Der Erfolg des Konzertes war ein sehr guter.

Hochw. P. Prior Casimir begleitete am 22. Jan. seinen Vater nach Minnifota, wo Herr Gismowski seine Kinder, die in Duluth leben, besuchen will. P. Prior wird noch einige andere Plätze besuchen, vor allem St. John's Abbey. Beide gedanken in etwa zwei Wochen wieder in Münster zu sein.

Rev. D. C. Sullivan kehrte am Montag frisch und gesund vom Hospital in Humboldt zurück.

Hochw. P. Laurentius, O.S.B., kam am 23. Jan. von Fulda, teils um einen Besuch zu machen, teils um mit einer Anzahl seiner Hähne und Truthähne — alles von der feinsten Rasse, denn andere hält er nicht — den Hühnerfall des Klosters zu bereichern. Die Reise auf dem Schlitten war lang und beschwerlich, da es gegen den Wind ging. Zum Unglück hatte sich der Wind gedreht und blies aus der Richtung von Fulda, als er den Rückweg antrat. Mancher Mensch hat doch nie Glück.

Im Hause des Herrn Bernhard Schandel machte in diesen Tagen ein gelblichweißer Schmetterling seine Aufwartung, der sich anscheinend gerade entpuppt hatte. Das ist um so auffällender, als die Kartoffel im anliegenden Zimmer gefroren. Das zeigt wieder, daß Ruhe und Friede des Menschen die Tierwelt anzieht.

In den zwei letzten Tagen dieser Woche werden die Studenten des Kollegs ihre halbjährlichen schriftlichen Prüfungen haben.

Die Temperatur vom 17. bis 23. Jan. schwankte zwischen 38 über Null und 29 unter Null. Die 38 Grade am 17. Jan. waren außerordentlich für diese Gegend um diese Jahreszeit. Es schmolz ziemlich viel Schnee. Zum Glück hielt diese hohe Temperatur nicht lange an, so daß die Schlittenfahrt nicht beeinträchtigt ist.

Mrs. Aug. Rött, welche sich schon seit etlichen Wochen unwohl fühlte, und das Hospital im Humboldt aufsuchte, ist dieser Tage wieder nach Hause zurückgekehrt. Ihr Zustand hat sich noch nicht gebessert und sie denkt einen Spezialarzt in Winnipeg zu konsultieren.

Der Unterhaltungsverein hielt letzte Woche im Schulhause seine Versammlung, auf der James Briz wieder zum Vizepräsidenten, Alb. Renzel zum Sekretär, Jrl. Mary Bruning zur Schatzmeisterin, Ferdinand Wasserfmann und B. Schlepfer zu Uffers gewählt wurden. H. Schlepfer und Jrl. M. Bruning behielten als Bühnendirektoren beibehalten. Um den Verein auf eine festere Basis zu stellen, wurde ein Komitee ernannt, das bis zur nächsten Versammlung am 11. Februar eine Konstitution (Statuten) ausarbeiten soll, welche dann den Vereinsmitgliedern zur Diskussion und Annahme vorgelegt werden wird. Der hochw. P. Peter, welcher sich große Dinge vom Verein verspricht, wohnte auch der Versammlung bei. Bisher konnte der Verein noch nicht Vieles für die Kirche leisten, da die Anschaffungen Geld kosteten und daher die Ausgaben größer waren als die Einnahmen. Doch ist das Nötigste, darunter ein prächtiges Klavier, bereits angeschafft und auch bezahlt.

Am 21. Jan. hielt der hochw. P. Chrysostomus den sonntäglichen Gottesdienst in der St. Peter's Kirche nebst einer englischen Predigt.

Während der vergangenen Woche liefen folgende Gaben ein: Für die armen Kinder in Deutschland: Ungenannt Dead Moose Lake, \$25.00; Ungenannt Annahem, \$5.00; Kinder des Kaspar Bape, Münster, \$3.00; Bernhard Schandel, Münster, 50c. Für die armen Kinder in Rußland: Vesper von Lake Lenore \$2.00.

Bruno. Im Alter von 67 Jahren starb Herr Georg Schmied im St. Pauls-Hospital zu Saskatoon am 18. Januar. Der Tod trat in Folge von Blutvergiftung ein. Trauergottesdienst und Begräbnis fanden am 20. Jan. in Bruno statt. Die Ortsgruppe des Volksvereins

und die Freunde der Familie gaben dem Verstorbenen das letzte Geleite.

Dankagung. Für die herzliche Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes und unseres lieben Vaters, sprechen wir hiermit allen unseren lieben Verwandten und Freunden, besonders dem Volksverein, unseren innigsten Dank aus. Mrs. George Schmied und Familie.

Humboldt. Die ehro. Urhulenen Schwestern Scholastika und Clotildis von Bruno besuchen hier die Hochschule und bewerben sich um ein Lehrgertizifikat erster Klasse.

Dankagung. Allen Freunden und Bekannten sei hiermit herzlich gedankt für die innige Teilnahme, freundliche Unterstützung und die Blumenpenden anlässlich des Todes meiner lieben Frau. Richard Swirsky.

LOST — in Humboldt am Jan. the 15th. a considerable sum of money, contained in pouch, Finder please return to St. Peters Bote. \$10.00 reward.

NOTICE. The St. Gregor Grain Growers Assn. Ltd. will hold their annual meeting on Saturday Feb. 3rd., at 2 o'clock in the afternoon. Everybody requested to attend.

Die Konzert-Reise des St. Peters Kolleg-Orchesters.

Die erste vom Kolleg-Orchester unternommene Konzert-Reise unter Mitwirken von Jrl. Joanne Gagnon, Frau Howard Shea, und Jrl. Maura Reynolds, ist als großer Erfolg zu bezeichnen. Dabei hat sich herausgestellt, daß die Bewohner unserer Kolonie und Umgegend wirklich Liebe haben für schönen Gesang und gediegene Musik. Zwar war der Besuch der Konzerte in einigen Gemeinden nicht so stark als man erwartet hatte, doch muß man bedenken, daß die rauhe Winterzeit vielen den Besuch geradezu unmöglich machte. Unsere Konzert-Truppe wurde allerorts mit der größten Liebe und Freundslichkeit aufgenommen und ich will hier die Namen jener anführen, welche sich besonders Mühe gaben, unseren Aufzügen, so gemächlich als möglich zu gestalten.

Watson: P. Marcellus, O.S.B., Jrl. Tekla Thiel, Herr und Frau J. J. Boffen, jr.; Engelfeld: Herr und Frau Aug. Schmitz und die Frau Leins Mac Donald, Doyle und Riemann; St. Gregor: Herr und Frau M. J. Ries und Herr und Frau Neeger; Annahem: P. Joseph, O.S.B., Jrl. Joga und Herr und Frau Martin Reynolds; Lake Lenore: P. Bernhard, O.S.B., die Urhulenen Schwestern und die Fräulein Anna Peters und Mary Sheehan; Humboldt: P. Dominik, O.S.B. und Jrl. Lena Schmitz; Bruno: P. Leo, O.S.B., Jrl. Johanna, Herr und Frau M. J. Schwinghammer, Herr und Frau W. J. Hargarten und Herr und Frau Frank Birz; Münster: Herr und Frau Alex. Mack, die Fräulein Julia, Lena und Mary Bruning, und die Herren Frank Böhm, Bruno Schäfer und Alfons Weber.

Die Einnahmen in den verschiedenen Gemeinden waren wie folgt:

Watson	\$69.75
Engelfeld	82.35
St. Gregor	68.85
Annahem	120.00
Lake Lenore	151.85
St. Vrienz	82.45
Humboldt	135.80
Bruno	171.00
Münster	104.05
Das Programm	986.10
	175.00
	\$1161.10

Die Kosten beliefen sich auf \$545.16, so daß dem Kolleg ein Reingewinn von \$615.94 zugute kommt. Ich danke nochmals allen, welche dazu beitrugen, den Erfolg dieser ersten Konzert-Reise zu sichern. P. Ignatius, O.S.B.

Für die Herz-Jesu Freistelle.

Für die erste am St. Peters Kollegium in Angriff genommene Freistelle, zur kostenlosen Heranbildung eines armen Studenten zum Priesterstande haben ferner beigetragen:

Wohlfäter aus Minnefota	\$25.00
Früher quittiert	\$1345.01
Total	\$1370.01





Volksverein deutsch-canadischer Katholiken

H. J. Bauer, Humboldt, Sask., Generalsekretär. W. von Amerongen, Regina, Sask., Generalsekretär. A. J. Hill, St. Gregor, Sask., Generalsekretär. P. Gabets, O.M.I., Winifred, Sask., Präsident des Allgemeinen Verbandes. P. Junke, O.M.I., Bratske, Sask., Schriftführer des Allg. Verbandes. W. J. Hargarten, Bratske, Sask., Vorstand des Lehrervereinigungs-Bureaus.

Eine Neue, Geheime Gesellschaft. Aufgepaßt, kathol. Farmer!

Unter dem Namen "Farmers' Union of Canada" versuchen gewisse Organisationsleute eine neue Vereinigung ins Leben zu rufen, deren Statuten dem Schreiber dieser Zeilen vorliegen. Diesen Statuten seien für heute nur einige Punkte entnommen, um darzutun, daß es sich um eine "geheime Gesellschaft" handelt. Die Päpste haben nicht allein stets gewarnt, solchen Gesellschaften beizutreten, sondern verboten es.

3. Wenn der ausführende Rat (Execution Board) gewisse Schritte im Interesse der Farmer für notwendig hält, so soll hierüber abgestimmt werden. Wenn die Mehrheit für die Ergriffung gewisser Maßnahmen ist, dann ist jedes Mitglied der "Farmers Union" verpflichtet, den Befehlen des "Ausführenden Rates" bedingungslos zu gehorchen.

Es bedarf wohl keines besonderen Scharfblickes, um in diesem jeder göttlichen Autorität und menschlicher Vernunft widersprechenden Verlangen, bzw. tyrannischen Gebote, jene unerschütterliche freimaurerische Lehre zu erblicken, die nichts weniger als die bedingungslose Unterwerfung des freien Willens verlangt, die authentisch nachgewiesenermaßen mehr als einmal zu den grausamsten Verbrechen verpflichtet. Hierbei sei nur an die Ermordung des frommen österreichischen Erzherzog-Thronfolgers paars in Serajevo und die furchtbaren, in letzter Zeit in Louisiana begangenen Missetaten des Ku Klux Klan hingewiesen.

23. Alle Geschäfte der "Farmers Union" müssen hinter verschlossenen Türen stattfinden. Selbstverständlich ist dieses nicht zu vergleichen mit kath. Organisationen, die mancherorts ihre Versammlungen unter Ausschluß der Öffentlichkeit abhalten, deren Statuten jedoch den kirchlichen Autoritäten zur Bewilligung vorgelegt würden und die der Ortsgeistlichkeit Ehrentitel einräumen. Dieses wird beim Lesen des folgenden Paragraphen unso klarer.

37. Diese Lodge (this Lodge) ist streng religionslos. In diesen kurzen, aber inhaltsschweren Worten drückt sich abermals ein Prinzip des Freimaurertums aus, das, während es im verschönerten Sinne von einem höheren Wesen, einem "großen Welkenbaummeister" faßt, den göttlichen Heiland mit Pythagoras, Buddha, Mohamed usw. als gewöhnlichen Reformator aus göttlicher Sicht ebenbürtig zur Seite stellt. Während auf diese Weise den unteren Graden, d. h. den gewöhnlichen Mitgliedern, ein heidnischer Kult eingebläut wird, sind die oberen Eingeweihten verpflichtet, furchtbare Eide zur Verneinung des Staatshalters Christi und seiner Kirche abzulegen. Hiermit ist jene Klasse der Einflußreichsten gemeint, die heutzutage die Geschichte der Welt leiten und für all das unglückliche Elend, das sich über sie in namenlosen Strömen ergoß, verantwortlich gemacht werden müssen. — Es bedarf keiner besonderen Erwähnung, daß es für einen gewissenhaften Katholiken undenkbar sein sollte, sich einer Organisation anzuschließen, die in ihren Konstitutionen aufs strengste die Religion ausschließt, in anderen Worten, das ebenso bekannte als auch charakterlose Motto auf ihre Fahne schreibt: "Ob Jud, ob Heid, ob Hottentott, wir glauben all an einen Gott."

Endlich sei dem reichhaltigen Konstitutionsprogramm nur noch No. 9 des Paragraphen 38 entnommen, welches lautet: Instruktion über die geheime Arbeit. Darin ist aufs Klarste abermals nicht allein die Notwendigkeit, son-

V.D.C.K. Total-Nachrichten der Ortsgruppen der St. Peters Kolonie

Münster. Am 14. Jan. hielt der Hochw. P. Joseph Wikel O.S.B., vor einer gut besuchten Versammlung in der Kirche eine Rede, darauf Fortsetzung in der Schulhalle. Die Versammlung wurde mit Gebet eröffnet, dann folgte Vorlesung und Gutherzigung des Berichtes der letzten Versammlung.

Als Delegat für die Konvention in Regina wurde Ph. Münch gewählt. Vorge schlagen von A. Kenzel, unterstützt von J. Daleiden, daß der Distriktsvorstand die Ortsgruppen des Distriktes bei der Generalversammlung vertreten soll.

Bei jeder Versammlung sollen die Regeln befolgt werden, welche vom General-Sekretär in der Ausgabe des St. Peters Bote vom 11. Jan. empfohlen wurden.

Es wurde dem Hochw. P. Joseph der Dank der Versammlung ausgesprochen für die von ihm gegebene Rede.

Als Redner für die nächste Versammlung, um über das Thema zu sprechen: "Ist es besser jung zu heiraten oder länger zu warten?" wurden aufgestellt, A. Kenzel jr. und M. Bernhardt.

Darauf schloß die Versammlung mit Gebet. P. W.

Oben auch die Wichtigkeit der Geheimtuterei hervorgehoben.

Aus obengenannten Gründen kann man deshalb nicht umhin, das unter der unschuldigen Flagge einer "Farmers Union of Canada" segelnde Schiff als einen antireligiösen Geheimbund zu betrachten, dem sich anzuschließen unsere Farmer mittels des betörenden Sirenenangesangs "zur Wahrung ihrer Interessen" eingeladen werden. Auf diese Weise perleht es die genannte Organisation, sich vor den Augen ihrer Mitmenschen in ein geheimnisvolles Dunkel zu hüllen, das ihnen den Anstrich von etwas Besonderem verleihen soll. Endlich sei noch erwähnt, daß der in unserer Kolonie aufgetauchte Organisator sich selbst für einen abgefallenen Katholiken ausgab.

Der Generalsekretär des Volksvereins läßt hiermit sämtliche Mitglieder vor dem Anschluß an diese mehr wie zweifelhaft neue "Farmers Union" warnen; denn auch von ihr müssen die Apokryphenworte gelten: "Sie liebten die Finsternis und haßten das Licht, denn ihre Werke waren böse."

A. v. d. General-Leiters: M. E. v. Amerongen, Gen. Sekretär.

Korrespondenzen

Dead Moose Lake, Sask. 9. Jan. 1923.

Wetter St. Peters Bote!

Als Antwort auf die Frage, die kürzlich im St. Peters Bote gestellt wurde, woher der Name Dead Moose Lake stammt und ob derselbe nicht umgeändert werden sollte, möchte ich folgendes bemerken.

Es haben wohl schon mehrere an die Änderung dieses Namens gedacht, einestheils weil er etwas lang und ungeschickt ist für den alltäglichen Gebrauch, dann auch weil einer, der denselben in der Ferne hört, sich natürlicher Weise denken muß, daß es ein ganz ausgefallener, unfruchtbarer Platz sein muß. Und dies ist doch gar nicht der Fall. Mit Recht kann man sagen, daß diese Gegend mit zu den fruchtbarsten der St. Peters-Kolonie zählt.

Was die Entstehung des Namens Dead Moose Lake anbelangt, wird unter anderem folgendes erzählt: Die Indianer behaupteten, daß, wenn ein Moose von dem Wasser des Sees trank, dasselbe sterben mußte. Vielleicht wurde auch ein-

mal ein totes Moose, das von einer anderen Ursache freipierte, in der Nähe des Sees gefunden und verurteilt so den Namen. Was die Änderung des Ortsnamens in Moose Lake anbelangt, so würde ich einen ganz neuen Namen bevorzugen; denn wir haben schon einen See, der Dead Moose Lake heißt, und eine Station Mooseley, und Moose gibt es auch keine mehr.

Wenn man die geographische Lage unserer Ortschaft auf der Landkarte betrachtet, so wird man sehen, daß sie fast genau der Mitte der St. Peters Kolonie liegt, sowohl von Ost nach West als auch von Nord nach Süd. Ferner liegen die drei Kirchen von Fulda, Dead Moose Lake und Annahem in einer geraden Linie, direkt an der 38 Township Linie. Von diesen ist wieder die Maria-Himmelfahrts-Kirche zu Dead Moose Lake der Mittelpunkt. Wäre es nun nicht sehr passend, wenn man unserer Ortschaft einen Namen gäbe, welcher diese zentrale Lage andeuten würde?

Dann sollte man auch in Betracht ziehen, daß Englisch unsere Landessprache ist, in welcher wir unsere Geschäfte zu tun haben. Es ist daher billig, einen englischen Namen auszuwählen. Aus diesem folgt natürlich nicht, daß ich ein Deutschstrefen bin. Im Gegenteil! Aber ich halte es mit dem Spruch: Auf Englisch zähle deine Dollars, auf Deutsch rede mit Gott!

Nach dem Gefagten würde ich nun als mögliche Namen vorschlagen: Center, Centerton oder Centerfield. Auch Colony Center wäre gut, nur etwas umständlich. (Wie wäre Centralia? Die Red.) Dies ist also meine Meinung bezüglich dieser Frage, und wer etwas Besseres weiß, soll sich melden. Observer.

(Eine andere Korrespondenz über diese Sache wird nächste Woche erscheinen. Red.)

St. Elisabeth Hospital, Humboldt. Jahres-Bericht über die während des Jahres 1922 verpflegten Kranken.

Die Zahl der Patienten belief sich vom 1. Jan. bis 31. Dez. auf 647. Davon waren Medizinisch 265, Operationen 286, Maternität 96.

Entlassen: geheilt 451, gebessert 131, nicht besser 40. Gestorben 22. Nationalität: Canadianer 230, Amerikaner 215, Deutsche 101, Dänischer 21, Engländer 28, Isländer 8, Russen 9, Schweizer 7, Norweger 6, Ungarn 4, Franzosen 1, Schweden 3, Galizier 3, Polen 2, Dänen 2, Holländer 2, Italiener 1, Ruthene 1.

Seit dem Gebrauche des X-Ray Apparates sind 76 Bilder gemacht und 17 X-Ray Behandlungen gegeben worden.

Die Verpflegungstage beliefen sich im ganzen auf 7228.

Schwester Walburga.

Sammel-Liste für ein Denkmal des verst. Abtes Bruno Dörfler, O.S.B.

Volksverein, Ortsgruppe Southen \$25.00 Früher quittiert \$533.55 Zusammen \$558.55

Sammel-Liste für das neue Kolleg.

Frl. Mary B. Macdonald, Engelfeld \$10.00 Rev. P. A. Barbier, St. Brieux \$5.00 Früher quittiert \$15,935.02 Total \$15,950.02

What Shall We Do With Prohibition?

(Continued from page 1.)

Prohibitionists have whined long enough about the poor family of the drunkard, being deprived of the necessities of life by the greed of the round-bellied saloon-keeper. Let them now consider the sorrows of these same families deprived still more of what they absolutely need, by the moonshiner and the bootlegger whom the prohibition movement in its blind folly has created.

The prohibition law has had a tolerably fair trial of three years:

its enactment has caused a loss of many millions in taxes to the government; and many more millions in expenses incurred through its prohibition army and navy. It bids fair to destroy our promising merchant marine. It has made itself a nuisance by occupying the front of the stage in our public life to the exclusion of many far more important and pressing matters, and finally it has jeopardized our liberty and the sanctity of our homes.

The promoters of prohibition are really making, what is called in Logic "reduction ad absurdum". Every new move they make to enforce prohibition is an encroachment on our rights as citizens and men. Freedom of conscience and of religion, liberty of action and the pursuit of happiness and lately the security of life itself, have been sacrificed, in a measure, to the demands of prohibition. Now even free speech and the liberty of the press are in danger. Says the Ohio State Journal:

"A well-meaning man occupying a position of considerable influence remarked in his impassioned way that any newspaper questioning the wisdom of the Eighteenth Amendment ought to be suppressed. No doubt he would extend the remark to apply to any individual opposing the principle of that amendment, in the course of the conversation. He said with complacent self-deception that this is not a question of prohibition but of respect for the Constitution."

Whether this is the position of most prohibitionists, we cannot say; yet we have heard similar remarks many a time. Let us then hear the Ohio State Journal demolish the argument: "We wonder how he (the well-meaning prohibitionist) would square his attitude with the first amendment, which has stood since Dec. 15, 1791, and which declares that the freedom of speech and of the press shall not be abridged. We suppose he could get around it in some way, for such persons always can get around things to their own satisfaction, but we should like to see him do it and to write an editorial about it afterwards. We trust no good reformer will call us a tool, paid or otherwise, of the liquor interests for venturing to say this, for we are rather weary of that sort of argument. We yield to no man in our advocacy of strict law enforcement. But we stand also, and very stoutly, for the right of free speech, as guaranteed by the Constitution. A newspaper which believes that prohibition is an unwise policy, or an individual, has as much right to say so and present the arguments on that side as the advocate of prohibition has to urge his cause. In fact, in that way, with the light let in from all sides, a new policy has the best chance to endure not only in name but in reality if it is a good policy. Suppression is the enemy of all progress, the fomenter of reaction. The sunlight, not the cellar, is the place for a man confident of his own strength and the justice of his cause to raise his banner and meet his adversary in fair and open and manly combat."

These are our sentiments too: we want a fair and open and manly combat, a combat with the weapons of reason and not of fraud and vituperation.

The question of drink regulation is not settled until it is done on a basis of fairness and mutual regard. The Volstead Act is worse than no solution: it cannot be enforced so as to serve any good purpose. Only the legalizing and strict regulation of the manufacture and sale of lighter alcoholic liquors would practically solve the question. How this is to be done under the Eighteenth Amendment is a question for our law-makers: but the prohibition-preachers ought to take a back-seat, at least for a time. They have had their day. J. E. P.

\*) Every new move proves the absurdity of the law.

NOTICE. Tenders for Operator and Lineman for the Lenora Lake Rural Telephone Co., Ltd. Tenders for the position of operator and lineman will be received at the office of the Sec'y at Lake Lenora, Sask., up to 8.00 P. M. Feb. 1, 1923. Duties to commence at 1.00 P. M. Feb. 15, 1923. Tenders may be put in for both positions or separately. Operator must furnish personal bond to Company in the sum of \$1,000.00 and enter into one of the Company's usual contracts, copy of which will be produced by the Sec'y upon request. The lowest or any tender not necessarily accepted. Lenora Lake Rural Telephone Co., Ltd. PER J. J. KRAUS, Sec'y.

Erfahrenes Ehepaar sucht Stellung auf einer Farm oder würde eine völlig ausgebildete Farm packen gegen Beteiligung am Gewinn oder für Lohn. Angehört unter S. S. St. Peters Bote.

MUENSTER BARBER SHOP AND POOL ROOM VISIT US WHEN IN TOWN Yours For Service J. A. CAMPBELL, Prop.

WESTERN CAFE A FIRST CLASS RESTAURANT Open Day and Night Reasonable Prices WONG SING, Prop. HUMBOLDT, SASK.

Tyson Drug Co. Humboldt's Leading Drug Store The Drug Store for Service, Quality and Fair Prices to All. DRUGS, PATENT MEDICINES, STATIONARY GRAFANOLAS & RECORDS NYALL'S FAMILY REMEDIES



Verstärkt alte Schuhe nicht fort Schickt sie per Post zu GILLINGS, Humboldt garantiert bestmögliche Arbeit garantiert. Mit bestem Material, maßige Preise. Bei bezahlten für das Zurückschicken!

Großer Bazar der Schützen-Gemeinde, Engelfeld. zum Besten der Kirche am Montag 12. Febr., abends 7 Uhr

Basket Social und Karten-Partie, Gesänge, Spiele und Vergnügungen aller Art. Auch unsere Musik-Kapelle wird anwesend sein. Jedermann ist freundlichst hierzu eingeladen! Das Komitee.

Senden Sie nach dem Verladen Ihre Frachtbriefe an die PROGRESSIVE FARMERS COMMISSION CO., LTD. 208-222 Grain Exchange, WINNIPEG, Man. der einzigen deutschen Getreidefirma an der Getreidebörse. Gute, ehrliche deutsche Behandlung und aufmerksame Bedienung zugesichert. Wir sind unter Regierungs-Bond und Eigens B. 45. Vorwärts gehen auf Frachtbriefe oder Storage Tickets, entweder direkt oder durch Ihre Bank. Schreiben Sie wegen Auskunft, Frachttarifen oder Marktbericht an den Unterzeichneten, der lange Jahre im Getreidegeschäft steht und Ihnen wohl aus seiner früheren Tätigkeit im "Nordwesten" und "Courier" bekannt sein dürfte. Mit deutschem Gruß PROGRESSIVE FARMERS COMMISSION CO. Fritz Bringmann, Geschäftsführer.

Wer mit obiger Firma in Verbindung tritt, möge erwähnen, daß er ihre Anzeige im St. Peters Bote gesehen habe.

ANNOUNCEMENT I wish to announce that, beginning on Monday, Jan. 29th, I will conduct a STRICTLY CASH BUSINESS. Prices will be cut to the lowest possible figure. Every Friday and Saturday will be SPECIAL BARGAIN DAYS WATCH THIS SPACE C. LINDBERG General Merchant MUENSTER

869.75 82.35 68.85 120.00 151.85 82.45 135.80 171.00 104.05 986.10 175.00 \$1161.10 auf \$545.16, ein Reingehalte kommt. Allen, welche Erfolg dieser sichern. Statius, O.S.B.

Freiwillig. Peters-Kolonie Freieranbildung zum Priesterbeizetagen: \$25.00 \$1345.01 \$1370.01







Cutcheon Surgeon

Heringer Surgeon

Wohnung: Dr. Neely, Tel. 34

McCALLUM SURGEON

SASK.

son

BENCE

LL.B. SOLICITOR

LL. B.

Donald, B.A.

ARX

ctioneer

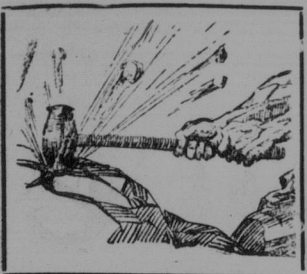
or LAND

GREGOR.

berci.

ANNERY

ters Bote!



Sprüh-Funken

In Los Angeles, Cal., ließ sich ein Mann beschwindeln, indem er von einigen Schwindlern eine Maschine kaufte...

Die deutschen Bergarbeiter im Ruhrgebiet appellieren wieder einmal gegen den französischen Einmarsch...

Gene, die sich jederzeit über die den Deutschen angebotenen 'Mroccities' entrüsteten...

Das Blutbad in Herrin war ein Akt, für den man vergebens nach Entschuldigung und Beschönigung sucht...

Amerika ist das einzige Land, sagt Herbert Hoover, das mehr Polizisten auf der Straße hat...

Gewohnheit tyrannisiert den Menschen, der sich damit brüsst, er sei frei...

Der Kongreß kostet uns täglich \$22,000, sagt ein Amerikaner...

Werden muß ich wie ein Kind, Wenn ich will zum Vater kommen...

Wer ist ein Mann? Der beten kann Und Gott dem Herrn vertraut...

Wer ist ein Mann? Der glauben kann Gehorsam, wahr und frei...

Wer ist ein Mann? Der streiten kann Für Wahrheit, Freiheit, Recht...

Wer ist ein Mann? Der sterben kann Für Gott und Vaterland...

Aus der Musikwelt

Neue Ziele des deutschen Männergesangs.

Auf der Führertagung der deutschen Männergesangsvereine in Erfurt, in welcher 300,000 Sänger vertreten waren...

Sachsen. — In Dresden ist der deutsch-böhmische Komponist Benjamin Neisser nach langem Leiden im Alter von 44 Jahren gestorben...

Warendorf, Westf. — Der Cäcilienchor der alten Pfarrkirche hier selbst beging die Feier seines 50jährigen Bestehens...

Paris, 8. Jan. — Harold McCormick, plötzlich erkrankt, wurde um Mitternacht wegen einer Blinddarmentzündung operiert...

Chicago. — Der hiesige Schweizer Männerchor veranstaltete in der Schweizerhalle zur Feier seines goldenen Jubiläums ein großes Konzert...

Milwaukee, Wis. — Der Animä Choral Club brachte am 14., 15. und 16. Dez. im Babst Theater unter der Leitung seines bewährten Dirigenten...

Vergeßlichkeit.

Die Professoren und die Gelehrten überhaupt sind schon seit langer Zeit wegen ihrer Vergeßlichkeit sprichwörtlich geworden...

Da spazierte einmal ein Professor, dessen Hauptvergnügen in einer guten Priße Schnupftabak bestand...

allerhand gelehrte Probleme nach, die er bei der Unterhaltung auf Tapet bringen wollte...

Ein anderes, derartiges Mißgeschick ereilte ob seiner Vergeßlichkeit einen Professor, der wegen seiner gründlichen Kenntnis der orientalischen Sprachen einen Welt ruhm genöß...

Seine eigene Wohnung zu. Zuletzt, um die wichtige Diskussion nicht abbrechen zu müssen...

Abonniert auf den St. Peters Bote!

Schiffskarten

und allen Ländern der Welt! Laßt Eure Verwandten jetzt aus Rußland, Ostpreußen oder Deutschland kommen...

Enfant Terrible.

Ein Gutbesitzer gab eine Tafel, zu welcher nebst anderen Gästen auch ein ihm befreundeter Oberst geladen war...

— Wer die Blüte bricht und zerstört, wird im Herbst bei leeren Scheunen sitzen...

Die Bekämpfung der Grippe.

Wir haben verschiedene Grippe epidemien erlebt und dabei erfahren, wie gefährlich sie werden können...

1.) Die Grippe ist am besten an sich selbst zu bekämpfen...

2.) Vermeide soviel du kannst, die Nähe von hustenden Personen zu epidemischen Zeiten...

3.) Vermeide nach Möglichkeit den Aufenthalt in geschlossenen Räumen...

4.) Bei den ersten Krankheitserscheinungen, wie Fieber, Husten, Schnupfen, Abgeschlagenheit...

5.) Schuler und Schulerinnen, die zu Grippe Epidemien die leichtesten Anzeichen von Grippe oder Bronchialkatarrh bieten...

6.) Jeder tut gut, zu Zeiten einer schweren Grippe-Epidemie mehrmals täglich mit einer leicht desinifizierenden Lösung...

7.) Von Wichtigkeit ist es, die Wäsche der Grippekranken, insbesondere die Leibentwässer, gründlich zu desinifizieren...

Table with flour prices: Humboldt Special 140 Pfd. 3.00, Superior Mehl, 98 Pfd. 3.25, Prairie Mehl, 98 " 3.00, Humboldt Mehl, 98 " 2.75, XXXX Mehl, " 1.75, Roggenmehl, " 3.00, Cream of Wheat, 98 " 3.50, Graham Mehl, 98 " 2.75, Whole Wheat Mehl, 98 " 2.75, Kleie, 100 Pfd. 1.00, Shorts, " 1.10, Gerollter Hafer, 20 Pfd. 75c, Corn Meal, " 85c, Calf Meal, 25 " 1.50, Stock Food, 25 " 3.25, Honig (Clover), 10 Pfd. 2.25

Christliche Jungfrau!

Willst du nicht Ordensschwester werden? Willst du nicht mitwirken an der Rettung unsterblicher Seelen...

Was für Bedingungen werden an eine christliche Jungfrau gestellt, falls sie Ordensschwester werden will?

Wie lange dauert es, bis eine christliche Jungfrau Ordensfrau wird?

Was tut eine Ordensschwester? — Sie verbringt ihr Leben im Dienste Gottes...

Was ist der Lohn, den eine Ordensfrau empfängt? — Hundertfältig schon hier auf Erden...

Christliche Jungfrau, wenn du dich zum Ordensstande berufen glaubst, so wende dich beherzt mündlich oder schriftlich...

Wahres Glück im Kloster

Der hl. Bernhard schreibt: „O heiliger, reiner, unbescholtener Ordensstand, in welchem der Mensch reiner lebt, seltener fällt, leichter wieder aufsteht...

Katholische Jünglinge und Junge Männer

welche Gott dienen möchten durch ein frommes Leben als Väterbrüder im Benediktiner-Orden...

Bitte Rev. Abbot MICHAEL OTT, O.S.B., ST. PETER'S ABBEY, MÜNSTER, SASK. CANADA

Die Druckerei des „St. Peters Bote“

empfehlen sich zur Herstellung aller Arten von Druckerarbeiten für den Geschäfts- und Privatgebrauch...

Advertisement for McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT. Includes flour prices and contact information.



# Midwinter Clearance

**NINE DAYS: January 26th to February 3rd.**

**We Have A Lot of WINTER GOODS on Hand Which We Must Clear at Sacrifice Prices.** This is not cheap merchandise specially imported for the occasion but our regular lines of Quality Winter Goods which we are going to sell at cost in order that we may use the money to pay for our spring goods.

## Children's Cloth Coats

Children's Fine Blanket Cloth Coats, belted style, fully lined. - Regular Price \$7.45.

Midwinter Clearance Price **5.85**

## All Wool Blanket Cloths and Plaid Coatings

These are specially suitable for making Ladies' and Children's Coats and come in a nice range of colors. Regular up to \$3.25.

Midwinter Clearance Price **1.95**

## Children's Fleece Lined Combinations

A lovely garment of heavy fleeced stockingette material, will give the best of service. Colors, white and natural.

Midwinter Clearance Price **1.29**

## Child's Two-Buckle Overshoes

Just what your child should wear to keep his feet cosy and warm. Sizes 6-10.

Midwinter Clearance Price **1.75**

## Ladies' Galoshes

Regulation Four-Buckle Overshoes. The real thing to keep the wet snow off your fine shoes. Reg. \$4.95

Midwinter Clearance Price **3.95**

## Navy Blue Serge

Here we are offering you our 56" wide all wool navy blue Serge, suitable for making children's school garments and ladies' dresses.

Midwinter Clearance Price **1.25**

## Checked Flannels

Fine all wool 51" wide flannels, in an array of checks and stripes. Reg. 2.95

Midwinter Clearance Price **1.95**

## Melrose Cloth

A fine soft wool cloth that will wash and wear beautifully. 36" wide. Colors: brown, rose and sand.

Midwinter Clearance Price **1.29**

## Homespuns

56" wide, one of the best materials for ladies' and children's winter and early spring dresses. Our stock is still quite complete. Regular \$2.95.

Midwinter Clearance Price **1.95**

## LADIES' DRESSES

Dresses of all wool navy Serge and wool navy Tricotine. Can't be beat at the price. We are overstocked in this line and must clear out. That is why we are offering this \$22.50 value at **14.95**

## Two Only! Canton Crepe Dresses

We only have two left of this lovely Canton Crepe Dresses in Navy, trimmed with scarlet and braid and embroidered with gold thread. These are very smart afternoon dresses

Reg. \$37.50 values. Midwinter Clearance **19.95**

## Some Specials in Left-Overs

### 3 Only! Serge Dresses.

Midwinter Clearance Price **7.95**

### Ladies' Flannel Dresses, regul. \$11.95,

Midwinter Clearance Price **7.95**

### One Only! Ladies' All Wool Brown

**Velour Coat**, raglan sleeves, full-fitting back, embroidery on sleeves and back, big deep brown Beaverine collar, regular \$43.50,

Midwinter Clearance Price **29.95**

### 1 Only! Ladies All Wool Velour Coat,

French Blue, big loose set-in sleeves, black Beaverine collar, fully lined, regular \$49.95,

Midwinter Clearance Price **33.95**

### One Only! Tweed Coat in blue and green

mixture, big Plush-trimmed collar, belted style

Midwinter Clearance Price **6.95**

## Boys' Sheep-Lined Coats

with shell of Heavy Brown Duck, deep collars of sheepskin, Heavily Furred. Reinforced at pockets and armholes with leather, sizes 32 to 36. Now is the time to buy your boy a sheepskin coat for next winter while we are selling this splendid \$9.50 coat for our

Midwinter Clearance Price of **5.95**

## Unbleached Sheeting

Heavy unbleached sheeting of a superior quality. We offer you this in the 9-4 width at our low Midwinter Clearance Price of

**59c**

## Ginghams

Now is the time to get a lot of your spring sewing done when you can buy good quality English Gingham at this low price. 27 in. wide, Midwinter Clearance Price

per yard **19c**

## Art Sateens

Fancy Flowered Art Sateens in a variety of shades and patterns, suitable for making comforters and quilts.

Midwinter Clearance Price **39c**

## Men's Sheep-Lined Coats

Shell of best wearing quality Moleskin cloth. Deep collars, with wide knitted cuffs on sleeves, re-enforced at pockets and armholes with leather. An all-around good value at the regular price of \$14.95.

Midwinter Clearance Price **11.95**

## Curtain Scrim

We are offering this fine scrim in a range of white and euru. Comes with lace or lace and insertion edge. Reg. 65c per yd.,

Midwinter Clearance Price **39c**

## Flowered Kimona Cloth

Flowered Heavy Kimona Fleece, comes in a range of pleasing designs and colors, reg. 60c, Midwinter Clearance Price **39c**

## Flannelette — Stripe

Best quality striped Flannelette. ONLY A LIMITED QUANTITY TO EACH CUSTOMER.

17" wide, Midw. Clear. Pr. **19c** yd.

33-34 wide, Midw. Clear. Pr. **23c** yd.

## Boys' Sweaters

in V-neck and coat styles, come in a range of brown, navy and khaki colors. Regular \$2.45,

Midwinter Clearance Price **1.95**

## Men's Sweaters — Extra Special

A large range of Men's Pullover Sweaters, in either roll or V-neck style, in attractive 2-color combinations. Sizes 34 to 42, regular \$5.50,

Midwinter Clearance Price **3.95**

## Men's Stanfield's Red Label Combinations

This garment is too well known to need describing. Its wearing qualities are second to none.

Special Midwinter Clearance Price **3.75**

## Men's Fine Shoes

in Blucher style, with medium sole, in either brown or black. Good comfortable shoes that will give service and satisfaction. Sizes 6 to 10. Regular \$6.50,

Midwinter Clearance Price **4.95**

## Boys' One-Buckle Overshoes

These are made by the Ames-Holden McCready Co. and are guaranteed to be the best. Sizes 1 to 5.

Reg. \$2.25, Midwinter Clearance Price **1.75**

## Men's Four Buckle Overshoes

This is an Ames-Holden product and is guaranteed to outwear any other overshoe made. Sizes 6 to 11.

Midwinter Clearance Price **3.55**

## Men's Winter Trousers

in Corduroy, Bannockburn Tweed and Mackinaw, made roomy in hip and leg, sizes 36-44, reg. 5.50 to 5.95

Midwinter Clearance Price **4.95**

## Men's Work Shirts

Grey Military Flannel shirts. This is the most popular shirt for winter selling. No skimping in sizes, made very full, sizes 14½ to 17. Reg. \$2.75

Midwinter Clearance Price **1.95**

## Men's Overalls

in plain blue or blue and white stripe. This is a splendid buy at our regular price of \$1.95, as the overall is made big and roomy.

Midwinter Clearance Price **1.59**

## Boys' Fleece-Lined Combinations

This is the most popular selling garment for boys in the well-known "TIGER" Brand. Sizes 20 to 32,

Midwinter Clearance Price **1.05**

## Fleece-Lined Underwear for Children and Misses

Nice warm Vests and Drawers in natural shade, with soft fleecy back, sizes 20 to 32.

Midwinter Clearance Price per garment

**69c**

# Bruseen's

WHERE EVERYBODY GOES

## Fleece-Lined Shirts and Drawers for Men and Boys

of a medium weight fleece A SPECIAL BUY at our

Midwinter Clearance Price

Men's sizes, per garment **69c**

Boys' sizes, per garment **49c**